

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bringerlos 10 Pfg. — durch die Post bezogen
vierteljährlich M. 1.75 und halbjährlich M. 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Zeitspalt-
gebühren pro Zeilenlauf M. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General-Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Gommert in Wiesbaden.

Nr. 17.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.



* Wiesbaden, 20. Januar 1902.

Die Amerikafahrt Prinz Heinrichs.

Wie aus Newyork verlautet, sind Einladungen für den Prinzen Heinrich aus so vielen Städten eingelaufen, daß deren Berücksichtigung ganz unmöglich ist.

Die Washingtoner Diplomatie ist von der politischen Bedeutung dieses Besuches überzeugt.

Ueber einen Zwischenfall erzählen Newyorker Blätter: Der bekannte Kapitän Coghan, der unter Admiral Dewey vor Manila gekämpft hat und der nach seiner Rückkehr nach Newyork bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Empfang wenig respektvolle Äußerungen über den deutschen Kaiser gemacht haben sollte, wurde als Werft-Offizier bei dem Empfang des Prinzen Heinrich an der Werft in Brooklyn dem Werft-Commandanten Contre-Admiral Varger dienstlich zur Seite stehen. Dies wäre wegen der Vergangenheit Coghans gewiß wunderbar.

Die „Evening Sun“ veröffentlicht die Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem deutschen General-Consul, wonach dieser gesagt hat, die Geschichte sei zu abgeschmackt. Die Coghan-Affäre sei längst vergessen. Prinz Heinrich sei zu hochmüthig und die Regierung der Vereinigten Staaten hätte Coghans Ehre vollkommen wieder hergestellt. Es sei lächerlich, die Angelegenheit wieder aufleben zu lassen.

Präsident Roosevelt empfing am Samstag in besonderer Audienz den Geheimrath Goldberger aus Berlin, der vom deutschen Botschafter von Solleben persönlich vorgestellt wurde. Der halbstündige Empfang nahm einen liebenswürdigen Verlauf. Präsident Roosevelt besprach die industrielle und commercielle Entwicklung beider Länder, betonte warmherzig die Freundschaft mit Kaiser und Reich und die große Freude, die über den bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich im ganzen Lande herrsche.

Nach den letzten Meldungen erfolgt der Stapellauf der Kaiserjacht am 25. Februar, am 28. tritt Prinz Heinrich die Reise nach dem Westen an.

Vorbestimmt besucht werden Chicago und St. Louis.

Berliner Brief.

Von A. Silbius.

Nachdruck verboten

Theaterhasen. — Coquelin als. — Ein neues Brett I. — Ein legislativer Vorschlag. — Jänide.

Wissen Sie, was ein Theaterhase ist? Nein? So will ich es Ihnen erklären. Vor allem ist er kein Hase, sondern ein Mensch und zwar ein Mensch mit einem Buschel. Unter Buschel versteht man in Berlin einen harmlosen Vic. Der Buschel des Theaterhasen ist nun, wie der Name deutlich genug sagt, das Theater. Den Theaterhasen interessiert nicht das Meer und nicht das Gebirge, es sei denn gemalt, er freut sich nicht am Walde, außer wenn er ein Prospekt ist, und er pfeift auf die malerischsten Häuser, es sei denn, sie seien Coullissen. Statisten in schlechtgeputzten Masken können Nationaltracht und die Weltgeschichte rechnen bei ihm nach „Saisons“ oder den Perioden, die durch interessante Geschehnisse begrenzt werden. Und für diese Sorte Menschen gab es in Berlin ein gesundes Fressen. Vorderrhand, es gibt noch eines, denn das Coquelinische Gastspiel währt noch fort. Es ist ja auch ein kleines Ereignis. Französische Schauspieler haben wir ja nun schon oft genug in Berlin gesehen, und wer weiß, vielleicht kommt eines Tages sogar Sarah Bernhardt, die große Sarah nach Berlin und begnügt sich mit einem kleineren Honorar, als Elsa Gottingen, das sie einst verlangte. Also, daß Pariser Bühnenkünstler herüberkommen, ist nichts so außerordentliches, die Hading, die Réjane, die Judic, die Dorette waren oft da, aber das Coquelin als, der berühmte Komiker, das erste Mitglied der Comédie française, des Hauses Molière kam, das die Reclatice der von Frauen geschriebenen, gesehen und erprobten Zeitung „La Fronde“, Mme. Daurand, ihn begleitete, das ist doch ein exceptioneller Fall. Ich bin kein Theaterhase, aber Coquelin sah ich mir an und ich freue mich, daß ich es gethan habe. Die Truppe, die er vom Theater der Porte St. Martin mitgebracht hat, ist sehr mittelmäßig, aber er ist in Wahrheit ein großer Schauspieler. Wir Deutsche müssen uns an den französischen Stil der Bühnenkunst erst gewöhnen, oder wenigstens über ihn weilschen lernen. So ähnlich, stelle ich mir vor. Ist auf

Das Krönungs- und Ordensfest.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes fand gestern Nachmittag im königlichen Schlosse statt. Die zu dieser Feier anwesenden Personen empfingen im Schlosse von der General-Ordens-Commission im Auftrage des Kaisers die für sie bestimmten Dekorationen. Im Rittersaale wurden die neu decorirten dem Kaiser vorgeführt. Hierauf begaben sich das Kaiserpaar, der Kronprinz, die übrigen Prinzen und die zur Feier geladenen Personen in die Kapelle, wo Gottesdienst abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben begaben sich die allerhöchsten Herrschaften in den Marine-Saal zur Tafel, während die Eingeladenen im Weißen Saale auf der Gallerie des Weißen Saales und den angrenzenden Gemächern ihre Plätze einnahmen. Der Kaiser brachte bei der Tafel das Wohl der neu decorirten und älteren Ritter aus. Alsdann fand in der Bilder-Gallerie Cercle statt, wobei das Kaiserpaar viele der eingeladenen Personen durch Ansprachen auszeichnete. Ueber die Auszeichnungen ist an anderer Stelle berichtet.

Die Väter der Gesellschaft Jesu

Das Centrum will den Reichskanzler in Sachen des Jesuiten-Gesetzes interpelliren.

Bekanntlich hieß es neulich, neben Preußen widerstrebe auch Bayern der Aufhebung.

Keine Italien-Reise.

Die Meldung römischer Blätter, daß der deutsche Reichskanzler eine Reise nach Italien antreten und bei dieser Gelegenheit mit den leitenden italienischen Persönlichkeiten in engere Fühlung treten werde, dürfte nicht zutreffen. In Berlin ist von einer solchen Reise nichts bekannt.

Dr. Krause verurtheilt.

Der vielgenannte Dr. Krause, welcher unter der Anklage den inzwischen von den Engländern in Transvaal hingerichteten Procksma zur Ermordung des ehemaligen Präsidenten der südafrikanischen Liga, Forster, angestiftet zu haben, vor dem Londoner Kriminalgericht erschien, wurde von der Jury für schuldig erklärt, worauf Krause zwei Jahre Gefängnis erhielt. Auf die Frage des Obergerichters, ob er etwas zu sagen habe, erklärte Krause: Ich bestritte, daß ich je versucht, irgend Jemandem zum Morde anzustiften, oder daß ich je Mord im Sinne hatte. Ich denke, Forster ist einer der Leute, deren Verhalten am meisten zur Herbeiführung dieses schändlichen Krieges beigetragen hat.

Die Anklage wegen Hochverraths war fallen gelassen.

Eine Demonstration gegen Waldeck-Roussau.

Als der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussau sich in Paris zu einer Sitzung begab, die der Sozialist Roua-

net für Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltet hatte, versuchten etwa 100 Nationalisten, eine Manifestation gegen ihn zu insceniren. Sie hatten sich in einem Cafe in der Nähe des Sitzungs-Salles versammelt und beabsichtigten nach Schluß der Sitzung den Wagen Waldeck-Roussaus mit Pfeifen und Schmährufen zu empfangen. Die Polizei räumte indeß das Cafe mit Gewalt, wobei es zu einer Schlägerei kam. 6 Nationalisten wurden verhaftet. Die Verletzten blieben im Cafe eingesperrt. Einige, denen es gelungen war, zu entweichen, riefen als der Wagen Waldeck-Roussaus schließlich erschien, „Nieder mit Waldeck“. Sie zogen sich aber eine derbe Abfertigung aus der Mitte des Publikums zu.

Alexander und Traga.

Die Thronfolgefrage in Serbien dürfte früher zur Entscheidung gelangen, als man bisher angenommen hatte. Es steht außer Zweifel, daß in dieser Angelegenheit regelrechte Verhandlungen geführt werden. Dieselben sollen von russischer Seite ausgehen, in Wien aber bekannt sein und König Alexander befinde sich keineswegs in Unkenntniß über die Sachlage. Er soll sogar den Anstoß zu der Sache gegeben haben, da er sich der Unhaltbarkeit seiner Position im Vande immer mehr bewußt werde.

Es handelt sich darum, den König gegen eine größere Abfindung, die von Rußland garantiert würde, zur Verzichtleistung auf den serbischen Thron zu bewegen, in welchem Falle Rußland und Oesterreich-Ungarn in die Wahl Georgs Karageorgiewitsch, eines Sohnes des Thron-Prätendenten willigen würden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Gerüchte, daß der holländische Ministerpräsident Kruppers als Friedensunterhändler nach London gereist sei, sollen dadurch entstanden sein, daß Kruppers zur gleichen Zeit in Brüssel weilte, als Wolmarans und Bessels sich zur Konferenz mit Dr. Leyds und Fisher nach Brüssel begaben hatten. Die Gerüchte erhielten sich dadurch, daß Dr. Leyds später nach dem Haag ging, während Wolmarans bei Kruppers in Utrecht Bericht erstattete.

Kruppers selbst erklärt, daß seine Reise nach London privaten Zwecken gedient habe.

Deutscher Reichstag.

(121. Sitzung vom 18. Januar, 1 Uhr.)

Fortsetzung der Besprechung der Interpellation betreffend:

Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit.

Hg. Graf Kanitz (Kons.) stellt zunächst fest, daß die Lage, speziell in der Eisen-Industrie keine günstige sei. Für

schaft von Künstlern und Künstlerinnen zusammengetrommelt und eröffnete ein Brett, von dem er behauptete, es sei kein Ueberbrett. Der Kritiker einer hiesigen großen Tageszeitung war so freundlich, ihm das zu bestätigen und zu bemerken, es komme ihm allerdings so vor, als handle es sich mehr um ein Unterbrett oder noch besser um ein „Drunter- und Drüber-Brett“. Ich bin keiner von denen, die bei jeder Kleinigkeit nach der Polizei schreien oder die berühmte „Klinke der Gesetzgebung“ in die Hand nehmen wollen; aber was die Brettleidemie anbetrifft, so halte ich ein Einschreiten der Reichsbehörden für geboten. Vielleicht wäre es gut, folgenden Paragraphen in das Reichsstrafgesetzbuch aufzunehmen:

„Wer Ueberbrett oder ähnliche Institute gründet oder die Gründer unterstützt, sich als Mitglied eines solchen engagieren läßt oder Mitglieder für ein solches engagiert, wer Willets zu Vorfstellungen eines Bretts betreibt oder käuflich erwirbt, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Der Versuch ist strafbar.“

Es werden jahraus, jahrein so viele Gesetze gemacht, die viel schlechter sind, als das vorgeschlagene, daß so ein Paragraph wirklich nichts schaden könnte. Allerdings, was helfen, wie ähnlich schon der alte Tacitus sagte, gute Gesetze, wenn die Sitten schlecht sind. Wir sehen die Todesstrafe auf die mit Vorfall und Ueberlegung vollführte Tötung eines Menschen und die Morde nehmen kein Ende. Sie haben natürlich schon von dem Todesurteil gelesen, das gegen einen jungen Menschen gefällt worden ist, weil er eine junge Frau, von deren Ehemann er nur Wohlthaten empfangen hatte, grausam hinfächelte. Ich habe schon viele Verbrecher gesehen, die mit kaltschnitlicher Ruhe den Spruch entgegennahmen, der sie aus der Lebenden Reihe stieß, aber ein so cynisches, kaltschnitliches Wesen, wie es Jänide zur Schau trug, doch noch nicht. Das war ein Mensch, dem auch nicht der leiseste Moralbegriff mehr eigen, für den menschliche Regungen gar nicht existiren. Die Art und Weise, wie er an der unglücklichen Frau eine halbe Stunde „herummordete“, man kann kaum einen anderen Ausdruck gebrauchen, darum „sit venia verbo“, wie er dann das geraubte Geld in lächerlichster Weise verpraßte, das steht so ab, daß man ihm seine Strafe gönnt. Einer weniger!

ein vom Abgeordneten Zubeil gewünshtes Arbeitsamt kann sich Redner nichts versprechen. Eine zuverlässige Arbeitslosen-Statistik sei hauptsächlich dadurch erschwert, daß sich unter den Arbeitslosen stets auch mehr oder weniger Streikende und Vagabunden befinden, die überhaupt niemals arbeiten wollten, selbst wenn sich ihnen dazu Gelegenheit böte. Insofern wirklich für die Industrie-Arbeiter ein Arbeitsmangel bestehe, könne er selbst auch eine Verpflichtung von Staat und Reich, abzuheben, nicht anerkennen. Sache der Gemeinden sei es, nach Möglichkeit Hilfe zu schaffen. Die Lage des Marktes könne er nicht als ungünstig ansehen. Er könne es auch nicht billigen, daß so viel deutsches Geld in Unternehmungen im Auslande angelegt werde, und daß sogar der deutsche Postkäufer in Konstantinopel veranlaßt werde, seinen Einfluß dort zu Gunsten der Verschönerung einer Concession für den Bau der anatolischen Bahn geltend zu machen. Verschärft sei die Arbeitslosigkeit auch besonders durch das Kohlenyndikat und dessen übertriebene Preis-Erhöhungen. Redner beleuchtet dann auch die Tätigkeit des Hoheisen-Syndikats, das zu außerordentlich niedrigen Preisen nach dem Auslande geliefert habe, während sich unsere eigenen Werke zu hohen Preisen ihren Bedarf zu decken gezwungen gewesen seien. Gegen die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises wolle er nichts einwenden, aber einer zu großen Centralisierung des Arbeitsnachweises müsse er doch widersprechen, ebenso einer Arbeitslosigkeits-Versicherung, da die sozialen Versicherungslasten dadurch noch mehr gesteigert werden. Das Schwerkriegszeug lege er jedenfalls auf den neuen Sozialtarif, da derselbe unsere Industrie und damit auch unsere Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz schütze. (Widerspruch.) Das Fortbestehen des alten Sozialtarifs würde ein Unglück sein. (Widerspruch und Beifall.)

Hg. Hoffmann-Dillenburg (natl.) hält die Arbeitslosigkeit für etwas größer als der Vortredner. Eine Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit halte er für durchführbar und zwar auf Grund der Berufs-Genossenschaften.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Sodenhalt erwirbt auf die geistigen Neuerungen Zubeils, daß die sächsische Staatsbahn-Verwaltung Arbeiter entlassen habe, mit der Verlesung eines Telegramms des Inhalts: „Ständig beschäftigte Arbeiter sind überhaupt nicht entlassen worden, vielmehr nur eine Anzahl solcher Hilfsarbeiter, denen gleich bei ihrer Aufnahme gesagt wurde, daß sie nur vorübergehend beschäftigt werden können und diesen Arbeitern ist angesichts der Lage Arbeit auf städtischen Bauten theils schon gegeben, theils zugesichert worden, soweit sich Arbeits-Gelegenheit bietet.“ Redner bemerkt weiter, daß auch der sächsische Reichsbau-Anstalt Sartmann, die im Begriffe stand, eine Anzahl Arbeiter zu entlassen, eine große Anzahl Lokomotiven in Auftrag gegeben worden sei, damit der Betrieb nicht eingeschränkt zu werden brauche. (Beifall.)

Hg. G. a. m. b. (Reichsp.) glaubt, daß es angesichts der Arbeitslosigkeit doch Sache der Regierung gewesen sei, planmäßig vorzugehen. Die Arbeitslosen-Demonstrationen in Frankfurt a. M. halte er für begreiflich, wenn auch nicht für entschuldbar. Die Gemeindeverwaltung in Frankfurt a. M. hätte unbedingt für Abhilfe der Arbeitsnoth sorgen müssen. Redner verbreitet sich noch über die vom Abgeordneten Zubeil gemachten Vorschläge. In der Abtötung der täglichen Arbeitszeit sehe er kein Mittel gegen die Arbeitslosigkeit. Bei der Landwirtschaft würden die Arbeiter im Falle der Arbeitslosigkeit nicht entlassen. Da trage der Arbeitgeber das Risiko der Konjunktur.

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich gegen den Vortredner, der der Reichsregierung Vorwürfe gemacht habe. Eine Reform der Armen-Gesetzgebung, wie sie Herr Camp verlange, sei in die Wege geleitet. Im Reichsministerium des Innern werde ein solches Reformgesetz behandelt. Dasselbe könnte aber in dieser überlasteten Session nicht mehr vorgelegt werden.

Hg. Lenzmann (freis. Ver.) bemerkt, daß auch in Folge des Reichs-Kurses das Vertrauen geschwunden sei. Der Kanal sei an dem Widerstande der Fronde gescheitert. Anstatt diese zu brechen und an das Volk zu appellieren, habe man sie mit Glace-Sandwichen angefaßt. Rothwendig sei vor Allem die Rückkehr zu einer verständigen Handelspolitik, die unseren Arbeitern nicht die Arbeits-Gelegenheit raubt und ihnen auch nicht das Brot verheutert.

Hg. S. a. h. n. (fraktionslos) versichert, daß ohne die Visumatische Wirtschaftspolitik ein großer Teil unserer Arbeitslosigkeit überhaupt ohne Existenz sein würde. Redner wendet sich dann gegen den Abgeordneten Lenzmann. Eine sichere Arbeits-Gelegenheit werde den Arbeitern nur gewährleistet werden können, wenn Deutschland sich durch eine Wirtschaft- und Handels-Politik, wie seine, Redners, Freunde sie wünschten, unabhängig mache vom Auslande. Habe die Gesamtheit das Recht und die Pflicht, dem Einzelnen den Ort anzuweisen, wo er zu arbeiten habe? (Singer ruft: In Ketten!)

Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte. Vorher: Antrag Krenndt und Gen., betreffend Nachtrags-Etat für Veteranen.

Schluß 6 Uhr.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Domänenpächter Falkenhagen, der sich in Sameln selbst gestellt haben sollte, ist in Berlin verhaftet worden.

Das Etablissement Vilamara zu Manresa (Barcelona) ist von einer entsetzlichen Katastrophe heimgesucht worden. Ein Kessel platzte und die ganze Fabrik wurde zerstört. Der Direktor, der gerade die Zeitung las, wurde in Stücken bis auf den Gemeinplatz geschleudert. Bisher sind 10 Personen aus den Trümmern befreit. Man schätzt die Zahl der Opfer auf 100.

Gastwirth Giesler von Heidelberg ist bei Redargemünd auf der Jagd verunglückt. Sein Gewehr entlud sich und der Schuß ging ihm in den Hals. Er war sofort todt.

In Leipzig hat der Biergäßer Wischner seine Geliebte, Kellnerin Sehring und dann sich selbst erschossen.



Aus der Umgebung.

1. Diebich, 19. Januar. Bei der am Abend des 26. in der Turnhalle stattfindenden Winter-Veranstaltung des „Evangelischen Gesangsvereins“ wirkten die Concertsängerin Fräulein Verdrov (Sopran) und Herr Gust. Warbeck (Tenor) aus Wiesbaden mit. Die Begleitung der beiden Künstler haben die Herren C. Schidel-Wiesbaden und Organist Gräß übernommen. Der Chor bringt zum Theil neueinstudierte Nummern, so daß den Mitgliedern des Vereins, gemischte Ständen in angenehmer Aussicht stehen. Im 2. Theil kommt ein Lustspiel zur Ausführung, so daß auch das heitere Genre nicht fehlen wird. Ein Tänzer soll die Veranstaltung beschließen. — Am dem gestrigen Abend in Wiesbadischen Lokale stattgehabten Dippel-Essen des Gewerbevereins nahmen etwa 40 Herren theil. Herr Oberlehrer Westhofen sprach auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins. Herr Steinhausermeister Roth dankte dem Herrn Oberlehrer für seine Bemühungen um den Verein, hoffend daß derselbe noch recht lange den Vorhitz führen möge; sein Hoch galt Herrn Oberlehrer Westhofen. Solovorträge und gemeinsame Gesänge boten angenehme Abwechslung.

1. Diebich, 20. Januar. Ueberaus zahlreich besucht war der im Hotel „Bellevue“ stattgehabte „Deutsche Abend.“ Herr Dr. Schäfer begrüßte die Teilnehmer namens der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes. Herr Consul Freussberg-Wiesbaden sprach sodann über „Alldeutsche Ziele und Erfolge im Auslande.“ Derselbe verbreitete sich über die Erfolge des Deutschthums, namentlich seit der Erwerbung von Colonien. Die chinesischen Werten, der südafrikanische Krieg wurden gleichfalls gestreift. Die Ausführungen fanden beifällige Aufnahme. Der Gesangsverein „Eintracht“ trug anschließend den Preischor: „Den Todten vom Altis“ musterhaft vor. Der Weltreisende Herr Dr. Albrecht Wirth besprach nun in interessanter Weise das Thema „Die Weltlage“. Der Vortragende behandelte namentlich den ungerechten südafrikanischen Krieg, welchen er bis zum letzten Jahre auf Seiten der Buren mitgemacht habe. Verurtheilt wurde ganz entschieden die unmenhliche, jeder Civilisation spottende Behandlung der in den Concentrationslagern befindlichen Burenfrauen und Kinder. Redner bat, mit den Sammlungen nicht nachzulassen. Die Woth sei sehr groß. Die „Siegesberichte“ der Engländer seien theils ganz erlogen, theils stark aufgebauscht. Aufsehender Beifall lohnte den Redner. Nach zwei Chorovertönen der „Eintracht“ dankte Herr Dr. Fuchs den Rednern, sowie dem Verein „Eintracht“ und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Mit dem allgemeinen Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß die schöne Feier. — Drei Herren vollführten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf einem Hause in der Adolfsstraße solchen Lärm, daß der betr. Hausbesitzer einschreiten mußte. Derselbe soll beleidigt und sollen ihm drei große Fensterscheiben eingeworfen worden sein. Mit Hilfe eines Nachschutzmannes gelang es, die Namen der Beteiligten festzustellen.

* Diebstahl, 19. Januar. Gestern Nachmittag ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das fünfjährige Töchterchen eines Einwohners spielte mit anderen Kindern im Hofe und geriet mit seiner rechten Hand in die Kammer der Rumpkammer. Auf das Geheiß eilen Arbeiter zu Hilfe und schen es, als seien zwei Finger verloren, der Arzt gab jedoch Hoffnung, daß die Finger wohl erhalten bleiben würden. — Die Festungs-Veranstaltungen haben in Form von Gala- und Damenabenden im „Rebenhof“ und in der „Arone“ begonnen. Das finanzielle Ergebnis in ersterem Lokale soll den Buren zugewendet werden. — Bei der Vornutzung der Pferde und Fuhrwerke waren 113 Pferde und 94 Wagen vorgeführt. 105 Pferde sind für kriegsbrauchbar erklärt, unter den Wagen haben nur 8 den Anforderungen entsprochen. — Der Gemeinderath hat gegen die Concessions-Ertheilung an Herrn Scheuter, den neuen Wirth des „Adler“, nichts eingewendet.

* Mainz, 21. Januar. Für Rothlandsarbeiten werden noch 10,000 Mark nachgefordert, so daß die Gesamtsumme 24,000 Mark beträgt. — Eine hochbetagte Frau ist unbekannt wohin verschwunden. Die Angehörigen hielten in der Stadt wie außerhalb erfolglos Umfrage.

* Wehen, 17. Jan. Heute wurde der seitherige Bürgermeister unserer Nachbargemeinde Hahn, Herr Karl Gros, dessen Tod bereits gemeldet unter großer Theilnahme seiner zahlreichen Verwandten, Freunden und Kollegen von Hahn und Umgegend zu Grabe getragen. Auch der Kriegerverein von Hahn, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen, sowie die Kriegervereine von Weidenstadt, Wehen und Neuhof gaben ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte.

* Weissenheim, 18. Januar. Unser allverehrter Bürgermeister, Herr Viebig, soll die Absicht haben, am 1. April vom Amte zurück zu treten. Eine Ausführung dieses Schrittes würde sehr bedauert werden.

* Sahnkatten, 17. Jan. Der Wagen des Herrn Dr. med. Reibhauer hier stürzte zwischen Barchwalbach-Bollhaus eine stromerhohe Böschung hinunter. Während Kutscher und Pferde unverletzt davonkamen, hat der Arzt eine Züßverletzung erlitten. — Die „Kaiser-Geburtsstagsfeier“ wird vom Kriegerverein diesmal allein im „Brenn-Hof“ begangen. Von den sonst üblich gewesenen Einladungen an die übrigen Vereine ist wegen zu beschränkter Raum abgesehen.

* Brankath, 18. Jan. Die Arbeitslöhne auf der Blei- und Silberhütte hier werden vom 1. Februar um 10 pCt. herabgesetzt. Die Löhne auf dem Bergwerk sind bekanntlich bereits seit Mitte Dezember schon um 10 pCt. herabgesetzt worden. — Von einem Handelsburschen wurde einem Geschäftsmann ein werthvoller schottischer Schächerhund gestohlen und in Oberlahnstein für 10 M. zum Kauf angeboten. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* Ems, 19. Jan. Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat lt. „E. B.“ die von der Ankommmission beantragte Erhöhung der Kurste und zwar von 15 Mark auf 18 Mark für die Hauptkarte und von 6 M. auf 9 M. für die Beifahrer genehmigt. Die Erhöhung tritt mit dem 1. Mai 1902 in Kraft. Eine Erhöhung tritt dagegen für die Emsler Einwohner, sowie für Tagesarten nicht ein. Aus den durch die Kurste Erhöhung gewonnenen Mitteln soll ein angemessener Zuschuß zu den der Stadt Ems erwachsenden Kanalisationskosten gewährt werden.

* Frankfurt, 18. Jan. Der pensionirte Bahnwärter Heinrich D. erhängte sich in dem Keller des Hauses, in dem er wohnte. Seine Frau, die lebend ist, entsetzte sich, als sie die Nachricht erfuhr darüber so sehr, daß sie bald darauf einem Schlaganfall erlag. Nach einer anderen Meldung der „Frf. Btg.“ soll die Frau zuerst gestorben sein.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 19. Januar 1902.

Erstaufführung von „Der polnische Jude“, Volksoper in 2 Akten von Karl Weiss. Text nach Erdmann-Chatrian, von Victor Leon und Richard Vaffa.

Die heute aufgeführte „neue Oper“ wurde mit Spannung und ungeheurem Interesse erwartet. Von auswärts war schon manche kurze Nachricht über anderweitige Aufführungen zu uns gedrungen, doch über den eigentlichen Werth oder Unwerth der Oper war den kritischen Commentaren nichts zu entnehmen und daß der bislang unbekannte Komponist des „polnischen Juden“ mit schon anderen Werken in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre, ist gleichfalls nicht bekannt.

Mit Recht nennt der Komponist und sein librettistischer Mitarbeiter das Werk „Volksoper“. Mit seiner volkstümlichen Musik appellirt Karl Weiss an das Volk, mit der volkstümlichen Sprache wenden sich die Textdichter an das Volk und mit der Moral: Sühne für begangenes Verbrechen, welche wie in dem Gedichte „Die Sonne bringt es an den Tag“ viele Jahre nach der Mordthat, als der arme Verbrecher Mathis bereits ein wohlhabender, von seiner Familie und von seinen Mitbürgern geachteter „Ehrenmann“ ist, eintritt, mit dieser Moral haben die Autoren dem Volk nicht nur in's Gewissen gesprochen, sondern seinen Gerechtigkeitsfönn befriedigt, wie schon das deutsche Märchen durch seine illusorische Gerechtigkeit lehrt: Der Gute wird belohnt, der Böse bestraft.

Den Bürgermeister und Gastwirth Mathis (Herr Müller) und seine Frau Katharine (Fräulein Schwartz) lernen wir — wenn der Vorhang aufsteht — als wohlhabende, glückliche Menschen kennen, die ihr einziges Kind (Fräulein Robinson) an den Gendarmen-Beckmeister Christian Brehm (Herr Karmüller) verheirathet. Eine innige Liebes-scene der seligen Brautleute erzählt von ihrem Glück — morgen werden sie auf immer vereint. Förster Schmitt (Herr Engelmann), der die letzten Worte der Liebenden unmerklich hinzukommend gehört, klafft in die Hände; er versucht eine Unterhaltung einzuleiten mit den wüthigen Worten: „Gute Nacht, segnet morgen der Herr Pfarrer“. Man spricht vom Wetter und konstatiert, daß der Winter ein grimmig kalter sei; der Förster behauptet, gerade vor fünfzehn Jahren gab es einen solchen schlimmen Winter und nun nennt ihn bis heute den Polenwinter. Förster Schmitt erzählt alsdann eine musikalisch wohl portraitierte mysteriöse Geschichte: Heute sind fünfzehn Jahre. Da trat zu später Stunde, während wir gesinnlich in der Stube saßen, draußen aber der Schneesturm wüthete, ein polnischer Jude herein mit dem Gruße: „Der Friede Gottes sei mit Euch!“ Eine Nacht wohnt er raffen, um beim Morgengrauen weiter zu wandern. Am nächsten Morgen fand man den Schlittengaul des Polen frei am Fluße stehen — Alles war mit Blut getränkt, wo aber der Jude blieb und was mit ihm geschah, ist bis heute Geheimniß geblieben.

Die folgenden Szenen, in denen Mathis seine Tochter und seinen Eidam beschenkt, selbst die heitere, wohlgelungene Volkszene, in der es hoch und lustig hergeht, ein Bild, das einen vorzüglichen Kontrast bildet, läßt den Hörer, dem es nach der Erzählung des Försters wie Mei in den Nieren liegt, ahnen, daß sich die unheilswangere Luft bald entladen wird. Da erinnert Mathis während des Festesjubiläums nicht nur denselben Stumm, den er vor 15 Jahren gehört, sondern auch jenes Schlittengelände, das den von ihm ermordeten Juden seinen Saule zuführte — die Situation wird jäh unterbrochen — herein tritt ein polnischer Jude (Herr Schwegler), abermals mit dem Gruße: „Der Friede Gottes sei mit Euch!“

Mathis schwankt und bricht ohnmächtig zusammen.

Der zweite Akt führt uns in Mathis' Schlafzimmer. In einem Monolog verräth er seine Gewissensbisse, die er vergebens zu beschwichtigen sucht. Er glaubt, der Schlaf werde seine durch den Wein erregten Gedanken Ruhe schaffen. Die Scene verwandelt sich und ein Traum des Schuldbeladenen nimmt folgende Gestalt an: Man sieht einen hochgewölbten gothischen Raum, ein Kirchenschiff, in welchem der Gerichtshof tagt; Gallerie und Bänke sind voll Zuschauer. Mathis wird von Gendarmen herbeigeführt. Der Präsident (Förster Schmitt) erhebt die Anklage. Mathis leugnet. Es beginnen die Zeugnisaussagen. Seine eigene Frau wird vernommen — sie glaubt nicht an die Schuld, sagt aber, es sei ihnen seit jener Polennacht besser wie früher gegangen. Unfähig traurig — wirkungslos ist die Aussage seiner Tochter, Annette, die in innigster Liebe zum Vater, diesen für den besten Menschen der Welt hält, sie schwört: „Er hat es nicht gethan!“ Mühfam leidend erwidert Mathis: „Ich hab's gethan!“ Ergreifend ist nun die Seelenpein und Zerknirschung von Tochter und Frau. Mathis erzählt seine finstere That. Die Scene verwandelt sich wieder. Es ist schon heller Tag, Mathis ist noch in seinem Zimmer; auf Klopfen antwortet er nicht. . . . seinem fürchterlichen Traume folgt ein Schlaganfall, der seinem Leben ein Ende bereitet.

Der zweite Akt mit der Gerichts-scene ist von unheimlich dramatischer Wirkung. Allerdings wird dieser Effect hier durch die schauspielerische Kunst des Herrn Müller erst voll und ganz erzielt.

Ueberhaupt war die Aufführung und Inszenirung des Werkes eine sehr lobenswerthe. Herr Müller hat seine Aufgabe mit dem künstlerischen Ernst erfüllt, der alle seine verschiedenenartigen Darbietungen auszeichnet und sein Bürgermeister war meisterlich bis in die kleinsten Einzelheiten angestrengt. Fräulein Schwartz hatte einen sehr guten Abend als Katharine, sie hatte ihre besondere Aufmerksamkeit einer schönen, einheitlichen Longebung geschenkt. Fräulein Robinson war trefflich am Plage als Annette, ihre Theilnahme an der Gerichts-scene ging zu Herzen, Herr Karmüller kann nur volles Lob für seinen Christian gesungen werden und ebenso Herrn Engelmann für seine gute Leistung als Förster. Amüsant war Herr Senke als Notar.

Der polnische Jude des Herrn Schwegler ist eine schätzenswerthe Leistung, die jedoch im Spiel scharfer charakterisirt werden muß, um den Abschluß der Oper wirkungsvoll zu gestalten.

Herr Professor Mannstädte hatte die Mobilität vorzüglich einstudirt und sicher geleitet. Das Orchester spielte schon

und begleitete diskr. — Der Werth der Musik ist, wenn man das Werk als das, was es sein soll, als Volksoper nimmt, ein sehr respekabler. Von einigen leitmotiv-ähnlichen Perioden bestanden durch Originalität eine Art Schicksalsmotiv (mit dem die Overtüre beginnt) u. das Schlittengeläutemotiv; das Vielseitigste ist melodisch, aber in ähnlicher Fassung des. Desteren dazugehört. Der Komponist deklamirt in wagnerischer Diktion ohne Wagnerianer zu sein. Die Instrumentation ist einfach, aber wohlklingend und charakteristisch.

Das Ganze ist eine „Volksoper“, die eine belebende Abwechslung in's Repertoire bringt und die manchen Komponisten veranlassen wird, jetzt ebenfalls sein Heil auf dem Gebiete des „Gruseligen“ zu suchen.

C. H.

Um das durch den bevorstehenden Weggang des Hrn. Geman n freierwerdende Fach der Sentimentalen bewirkt sich neuerdings eine junge Künstlerin aus Berlin: Hrn. Magda Schröder. Die Dame kommt von Dautenburgs Residenztheater, einer Bühne, der jedenfalls „Leontine's Ehemann“ näher liegen, als Goethes „Camont“. Für klassische Charaktere mag sonach das Berliner Residenztheater nicht ganz die geeignete Bildungsstätte sein. Wenn nun trotzdem Hrn. Schröder mit ihrem „Mädchen“ in Ehren bestand, so ist das eine Leistung, die um so anerkennenswerther ist, als die Künstlerin mit einer Indisposition zu kämpfen hatte, die sie offenbar an der vollen Entfaltung ihrer schönen Mittel hinderte. Allerdings erschröpte Hrn. Schröder ihre Aufgabe nicht; aber das ist auch gar nicht von ihr zu verlangen, da sie, wie ich höre, das „Mädchen“ gestern zum erstenmale spielte. Wird ihr öfter Gelegenheit gegeben, unter tüchtiger Leitung klassische Charaktere zu verkörpern — wir wären u. A. auf ihr „Gretchen“ gespannt — dann wird sich ihr vielversprechendes Talent auch nach dieser Richtung sicherlich bestens entwickeln. Die Künstlerin hat, was uns die Hauptfache erscheint, sehr schöne Mittel: Sicherheit, ungezwungene Haltung, ein ansprechendes Organ und — last no least — Jugend. Ihre zweite Gastspielrolle, die „Claire“ im „Güldenbesitzer“, wird ein guter Prüfstein für ihr modernes Repertoire sein; wir denken, daß sie auch hierin nicht verjagen wird.

M. S.

* Frankfurter Theater. Im Opernhaus gastirte gestern Frau Saba Sacco mit dem Ensemble des Kaiserlichen Theaters in Tokio und fand lebhaften Beifall. Im Schauspielhaus gab man zum ersten Male „Die größte Sünde“, von Otto Ernst, ein schon früher an kleineren Bühnen gespieltes, jetzt etwas umgearbeitetes Drama. Die vornehme mutige Gefinnung des Autors verleiht seinen Werken gewiß einen großen Werth, nur dürften die Konflikte nicht so unwahrscheinlich, die Frage sich nicht um so bekannte, so oft besprochene, nicht allgemein tragische Dinge drehen. Die Schauspieler thaten ihr Bestes, Leben in diese wirklichkeitsfremden Szenen hinein zu bringen; Herr Bauer gab den Helden temperamentvoll und sympathisch und fand in Hrn. Pollner eine gute Partnerin. Dem Großkaufmann aber konnte Herr Weill kaum etwas Leben beibringen. Auch die überflüssigen Nebenfiguren blieben trotz guten Spiels ohne besondere Wirkung, fanden aber für ersteres vielen Beifall.

P.



* Wiesbaden, 20. Januar 1902

Deutscher Abend.

Infolge eines Beschlusses, welcher anlässlich der 100jährigen Wiederkehr des Krönungstages am 18. Januar vorigen Jahres gefasst wurde, befehligte die Ortsgruppe Wiesbaden des „Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ alle deutschgesinnten Mitbürger zu einem Kommerz am Samstag Abend in die Turnhalle.

Über 400 Personen waren erschienen und schon lange vor Beginn der Feierlichkeiten war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt, so daß sich die Rundgebung zu einer recht imposanten gestaltete.

Der Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, Herr Dr. Künzler begrüßte die Anwesenden:

Der Beschluß des Vereins, die Feier des Geburtstages des deutschen Reiches alljährlich zu begehen, hat in allen Kreisen lebhafteste Anerkennung gefunden, wofür als bester Beweis der überaus zahlreiche Besuch dienen darf. Alle Kreise, vom hohen Staats- und Kommunalbeamten, hohen Militärs und Vertretern des Bürgerthums bis herab zum schlichten Arbeiter, alle sind aufs stärkste hier vertreten. Und wofür ist dies ein Beweis? Doch gewiß dafür, daß die Zustimmung zur Einigung resp. Errichtung des deutschen Reiches auf alle Kreise übergegangen ist. Aber ebenso gewiß, ist es auch ein schönes, herrliches Zeichen für unsere Vaterstadt Wiesbaden, daß gerade hier die Bestätigung dieser Anzeichen in so großem Maße zu finden ist und daß bei dieser Feier Männer aller Parteien und aller Konfessionen vertreten wie denn auch von parteiischen und konfessionellen Zwistigkeiten nichts zu bemerken ist.

Unser Verein, so führte der Festredner aus, steht vollständig auf neutralem Boden, wir bestreben nur die Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Ganz besonders ist der Verein darauf aus, bestehende deutsche Schulen im Auslande zu erhalten und neue zu errichten. Die Ortsgruppe Wiesbaden ist mit ihren 400 Mitgliedern, wozu noch 70 in Wieblich kommen, eine der stärksten, wenn man in Betracht zieht, daß Berlin nur 1000 Mitglieder zählt. Auch die Erfolge der hiesigen Gruppe sind immerhin gute, war sie doch in der Lage, im Laufe des letzten November mehrere 100 Mark nach Tirol senden zu können, auch nach Zohannsburg sollen nächster Tage einige 100 Mark abgehen, um die dortige deutsche Schule vor der Angliederung zu bewahren, welche seitens der Engländer geplant ist.

Eine weisheitsvolle Musik, von der Meister'schen Kapelle ausgeführt, ertönte nach den feierlichen Schlussworten des

Redners durch den Saal, begleitet von stürmischem Beifall des Auditoriums.

Exzellenz, General der Infanterie z. D. von Bartenwerffer, erhielt nunmehr das Wort:

Dankenden Herzens, so führte Redner aus, gedenken wir heute der Männer, die damals mitwirkten an dem Aufbau des Vaterlandes, deren irdische Hülle heute zwar der kühle Rasen deckt, in unseren Herzen aber werden sie eine bleibende Stätte finden. Dies sind die Gefühle, die uns eigen sind, unsere Aufgabe aber ist es, dieselben in die Herzen unserer Kinder einzupflanzen. Aber nimmt auch unsere jetzige Jugend diese Worte mit hinaus?, das müssen wir bezweifeln. Die Begeisterung, welche vor 31 Jahren unsere Herzen eingenommen, tritt heute unerkennbar weniger in die Erscheinung. Die Sicherheit des Friedens hat das Bestreben des Besser-machens vollends gezeitigt, dieses wiederum die Parteien und mit ihnen eng verbunden Gader und Neid, so daß wir heute in starkem Parteikampf einander gegenüberstehen. Bei solchen Verhältnissen gestaltet sich das Herrscheramt zu einem recht schwierigen und trotzdem können wir voller Vertrauen in die Zukunft blicken, denn wir wissen, daß ein starker Kaiser an unserer Spitze steht, seit nunmehr fast 14 Jahren. Wir freuen uns dessen, denn das Reich bedarf eines starken Kaisers. Deutschland hat ein Wagnis unternommen, als es vor 31 Jahren einen Kaiser einsetzte, aber das Wagnis ist geglückt, denn schon die Geschichte des Hohenzollernhauses hat hierfür genügende Garantie. Es ist unbefristet, daß eine starke Monarchie die beste Gewährleistung für Frieden und Wohlfahrt des Volkes ist und bleibt. Noch vor wenigen Tagen verheimlichte mancher Deutsche in seiner Bescheidenheit und Schüchternheit Nationalität und Sprache, heute kann er überall stolz sein Haupt erheben, denn wo wir nicht beliebt sind, da sind wir gefürchtet.

Durch die ganze Welt ginge ein Zug zu Gunsten der Volkssache, zum Schanden der Monarchie und die Möglichkeit, daß das 20. Jahrhundert die Signatur eines Kampfes zwischen Demokratie und Monarchie trägt, sei nicht ausgeschlossen. Unsere Pflicht sei es, das Wohl des Vaterlandes, das Wohl des Volkes höher zu stellen als unsere eigenen Interessen. Sein Hoch galt dem Kaiser, begeistert stimmte die Festversammlung in diesen Ruf ein.

Es folgten nunmehr die seitens des Herrn Otto Süße in gewohnt vorzüglicher Weise zu Gehör gebrachten Compositionen „Der tolle Soldat“ von Robert Schumann und „Heinrich der Finkler“ von Karl Lörz, welchen er eine Zugabe „Friederichs Rex“ folgen ließ. Geradezu rasender Beifall lohnte den Vortragenden und auch seitens des Vorsitzenden wurde ihm der gebührende Dank zu Theil.

Ueber die Erhaltung des Deutschtums im Auslande sprach nunmehr Herr Schulz Dr. med. R. o h m e d e r aus München. Nicht allein in Europa allein, sondern auch jenseits des Ozeans, so führte Redner aus, versuchen fremde Staaten unsere deutschen Auswanderer, dem Deutschtum zu entfremden und sie dem fremden Volksthum, der fremden Sprache zu gewinnen. So in Oesterreich, speziell in Tirol, mußten wir Dorf um Dorf, Gau um Gau, Land um Land dem Deutschtum zurückerobern, dem sie von uns feindlich gesinnten Staaten entzogen waren, mußten wir den in Sprache, Recht und Sitten bedrängten Volksgenossen beistehen. Ihnen wenigstens einige Tage zu bereiten, welchen sie sich der Treue ihrer Brüder im Heimatlande freuen konnten, war unsere Pflicht, denn es liegt in unserem eigensten Interesse, dieselben zu stärken und zu stützen. Auch jenseits des Ozeans müssen wir Handreichungen zur Erhaltung der deutschen Schulen thun. Redner hebt nun des Weiteren die Erfolge des Schulvereins hervor und schließt mit dem Wahlspruch:

„Den Brüdern im bedrängten Land, ein warmes Herz und eine hilfreiche Hand!“

Es folgte das allgemeine Lied, Deutschland, Deutschland über alles, worauf der Gesangsverein „Concordia“ unter Leitung des Musikdirektors Herrn Dertling die Chöre „Liederkreis“ von Heint. Marschner und „Der Spielmann ist da“ von Friedr. Ulrich in gewohnt vorzüglicher Weise zum Vortrag brachte.

Die Turngesellschaft unter der bewährten Leitung des Herrn Turnlehrers Sauer ertönte mit diversen Gruppierungen, welche alle in erakter, flotter Weise ausgeführt wurden, reichen Beifall.

Ein weiteres, allgemeines Lied „Der deutsche Abend“ gefiel ganz besonders und wurde dem Verfasser, Herrn Prof. Dr. Lohr, reichlicher Applaus zu Theil.

Mit 3 weiteren Chören: „Liebchen auf Nacht“ von Abt, „Der letzte Gruß“ von Dregert, „Lützows wilde Jagd“ von Carl Maria von Weber, unterhielt abermals die „Concordia“ aufs Beste und Herr Dr. Künzler ließ den Festtheilnehmern eine humoristische Charakterisierung der Stadtraths-wahl auf, hierdurch eine erfreuliche Abwechslung in das bisher sehr ernste Programm bringend.

In zündenden Worten sprach Herr Hofrath Haber allen Mitwirkenden den Dank des Vereins aus und nach Absingung des allgemeinen Liedes Nr. 3, „Der Graf von Rüdesheim“ schloß der Vorsitzende, Herr Dr. Künzler, den offiziellen Theil des Abends um 12 Uhr.

In zwangloser Weise, durch die Darbietungen der vortrefflichen Meister'schen Kapelle aufs Beste unterhalten, blieben die Kommerstheilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Bei der Merwel!

(Turnvereinsliche Damen-Sitzung in der Turnhalle.)

Wer gestern Abend die Sitzung der „Merwel“ besuchte, der sah sich schon vor dem Eingang in das tolle Treiben des Andreasmarkts verführt, dahin wo man nicht mehr vor- noch rückwärts kann, sondern sich gefallen lassen muß, von dem Strudel mitgenommen zu werden und von einer Ecke in die andere zu fliegen. War man glücklich in der Turnhalle drin gings nicht besser, denn dort war seit mindestens 1/2 Uhr auch nicht ein Stuhl mehr unbelegt. Etwa 800 Merwel und Merwelinnen hatten dem Rufe des Obermerwel Folge geleistet, jedes kleinste Ecken war vollgestaut von Menschen.

Schon lange vor dem Einzuge des Comitees war die Stimmung die festliche. „Bum, bum, bum“, ertönten auf einmal die üblichen elf Schläge und mit einer turnerischen Buntlichkeit, genau 8 Uhr 11 Minuten, erschienen die Eifer unter den Klängen des Rathhalla-Marsches, an ihrer Spitze der Obermerwel Joh, humorvoll sein Szepter schwingend.

Gut Heil, so rufen die Merwel vor Lust Euch wieder von Neuem entgegen. Froh klingen schon wieder das Herz in der Brust Wenn Prinz Jotus beginnt sich zu regen.

Mit diesen Worten begrüßte der närrische Präsident Karl Joh die Rathenbrüder, des Weiteren einiger Karositäten mit Spott und Witz gedenkend, bei jeder neuen Serie mit lautem Beifall begleitet. Die Arbeitslosigkeit, der Maueranschlag, Rathaus-Provisorium, Andreasmarkt, Markbrunnen und last not least die „Elektrische“ lieferten dem Obermerwel den schönsten Stoff zu seiner gewitzigten Rede. Danach wurden die Eifer vorgestellt und dann ging der Rummel los. Zuerst ein allgemeines Lied, begreiflicherweise den Damen gewidmet, von Herrn Deusing verfaßt.

Der Reichsfanzler, Herr Menz, befehlte die Bätt um seine Notizen, die er während des vergangenen Jahres an die Tapete geschrieben, auch den Merweln zugänglich zu machen. Mit einer ganzen Rolle Tapete bewaffnet, ließ der alte Schabe sein närrisches Programm herunter. Von diversen Begebenheiten im Turnvereine selbst geht er auf allgemeinere Vorkommnisse über, kritisiert Accise-ant und Leihhaus, Reichstagswahl, Schiersteiner Dewetterer mit der verunglückten Festrede, die Stadtverordnetenwahlen, streift dann das Frankfurter Schnellzugs-Unglück, Brand auf Clarenthal etc. und schließlich zieht er die neueste Sensationsgeschichte, den „Fall“ Ebert in den Bereich seiner Betrachtungen.

Ehrenmerwel Glücklich, geleitet von den Ceremonienmeistern und unter den Klängen des Rathhalla-Marsches erscheint nun in der Merwel-Mitte, von allen laut begrüßt. Der „Treppelmann“ ist eben unwürdlich in seinem Humor und merkwürdig, wenn Rathhalla oder Merwel tagen, dann läßt er Bobogura und Wicht zu Hause, dann stellt er seinen Mann.

Merwel Sohl ertönte mit einem schwingvollen Couplet reichen Beifall und solcher wird auch den Herren Schwarz und Gausmann für ein Duett, beistellt die „Küchenfer“, worauf abermals die ganze Corona aktiv thätig ist, durch Absingen des von Herrn Henninger originell verfaßten Liedes über den letzten Brand in Clarenthal.

Mit der Bätt kommt jetzt wieder einer in nähere Verührung und zwar ist es für diesmal der Merwel-Vize, Herr Karl Leichter, der ein tapferer Kämpfer für die Buren zu sein scheint, wenigstens geht es aus seinen närrischen Vorträgen zur Genüge hervor. Doch auch auf lokalem Gebiete kann sich der Vize hören lassen. Schlag auf Schlag folgten dann neue glanzvolle Nummern: Ein „Internationales Sängerkvarett“, dargestellt von den Herren Menz, Berghof, Schäfer, Jod und Schwarz unterhielt mit gelungnen Beiträgen, welchem Herr Wilhelm Meurer mit einem Couplet „Der Bettelmann“ und dem nicht endenwollen: „Die schönsten Augen“ von Carl Maria von Weperber folgte.

Wieder war es ein allgemeines Lied, vom Obermerwel Joh verfaßt, welches die rührigen Merweler etwas verschaukeln ließ und eine durchreisende Künstlergasse, ausgeführt von aktiven Turnern, erschien jetzt auf der Bühne, um sich am Red zu betheiligen. Die Leistungen waren staunenerregende, trugen aber durchweg einen humoristischen Anstrich.

Vize Leichter produzierte sich als Bur, auch mit diesem Couplet allseitig Anerkennung findend, und ihm folgten im Vortrage eines Duetts, die „Goldsonke“ Enders und Fiebler. Einem allgemeinen Gesange, verfaßt von Herrn Jod folgte abermals ein Couplet, vorgetragen von demselben Herrn, worauf die Bätt wieder in Aktion trat als „Reichsfanzler“ Menz seinen Vortrag „Die Elektrische“ vom Stapel ließ.

„Des Wahrheitsmündche um des Bügenmaul“, eine altbekannte Originalität von Christian Glücklich stieg jetzt und wie immer wurde dieser Ehrenmerwel mit Applaus reich belohnt.

Vernunftarbeiten beginnen auf der Bühne, eine Indianer-„Bude“ wird errichtet in getreulicher Nachahmung des Andreas-Marktes. Eine Rake und ein Hase im Käfig an der Bude aufgehängt, diverse Helle und dergl. dienen zur äußeren Ausstattung. Eine Kapelle ist vor derselben aufgestellt, der Ausrufer tut in sein lautes Rohr: die Vorstellung beginnt, die Musik geht herein. So was muß man gesehen haben, Entree frei, Kinder und Militärs zahlen die Hälfte usw. usw. Ein Lagerfeuer wird errichtet und bald stellen sich die Sioux-Indianer ein in wilden Tänzen um daselbe herumlogend, die Friedenspfeife zirkulirt, ohrenbetäubende Musik schredlicher Lärm, entstehend durch Schläge auf Blechfessel, vermischt mit den wilden Rufen der Indianer, all dies sieht man auf dem Andreasmarkt in einer wirklichen „Bude“. Sogar der unheimliche Accisebeamte stellt sich ein, um den Gewerbeschein zu verlangen, wird indeß unter dem Heulen und Brüllen der Indianer und den Klängen des Rathhalla-Marsches hinausgeschleudert, schließlich entdeckt die Polizei, daß man es mit unechten Indianern zu thun hat und der ganze Klim-bim löst sich in Wohlgefallen auf.

Zwei Uhr war es mittlerweile geworden, und damit Zeit, an den Schlag zu denken, noch wurden der Turnwirt und Monteur Geißel, letzterer für kostenlose Einrichtung des elektrischen Lichtes am Comitee-Tisch durch Ordensverleihungen geehrt, dann zogen die Eifer ab, die Sitzung hatte ihr Ende erreicht.

Das war echt rheinischer Humor, hier kam er zum Ausdruck, daß jeder Unparteiliche gern zu und ohne Uebertreibung dürfen wir behaupten, die Merwelsitzung kann sich den Sitzungen der besten Karnevalsvereine würdig zur Seite stellen. Aber wenn im nächsten Jahre der beabsichtigte Seitenanbau der Turnhalle fertig gestellt und damit für ein bequemeres Unterkommen gesorgt ist, dann dürfte es ein besonderes Vergnügen sein, den Merwelsitzungen beizuwohnen und in diesem Sinne der erwachsenen Schar ein fröhliches „Gut Heil“.

* Krönungs- und Ordensfest. Es haben erhalten:

Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Herr Erster Staatsanwalt Geh. Justizrath Meyer und Herr Oberforstmeister von Ulrici hier selbst, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse der frühere Commandeur der 80er, Oberst von Wachter, beauftragt mit den Funktionen als Generaladjutant bei dem Großherzog von Hessen, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: Postdirektor Bader-Ditz, Hauptmann z. D. von Bauer, Bezirksoffizier in Oberlahnstein, Cahnslig, Peter Paul, Kaufmann zu Limburg, Dr. Grandhomm, Kreisarzt zu Frankfurt a. M., Wulhaup, Regierungs- und Bauoth, Vorstand der Eisenbahnbetriebs-Inspektion I zu Wiesbaden, Muffet, Landgerichtsrath zu Limburg, Schartow, Hauptmann im Füßli-Regiment Nr. 80 zu Wiesbaden, Simon, Hauptm. im 2. nass. Inf.-Reg. Nr. 88 (Mainz), den Kronen-Orden 2. Kl. erhielt Oberpostdirektor Maier-Franfurt a. M., den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl. mit Schwertern am Ringe, Kreisbauinspektor Baurath Spinn-Weilburg, den Kronen-Orden 3. Kl.: Oberlieutenant z. D. v. Boischwing, Commandeur des Landwehr-Regiments Wiesbaden, Oberlieutenant Fehr, v. Ehnatten, Commandeur des Landwehr-Regiments Höchst, Oberlieutenant Mathy vom Stab der 88er, Kanzleirath Port, Kreissekretär a. D. zu Wiesbaden, Oberstabsarzt Dr. Schellmann, vom Inf.-Reg. 87, den Kronen-Orden 4. Kl. wurde zu Theil dem Bahnmeist

Preußler-Viechrich, Theaterkassen-Verband Weber, 1. Theatersekretär und Kassierer Weber, beide zu Wiesbaden. Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhielt Bezirksfeldwebel Dänile-Limborg, das Allgemeine Ehrenzeichen Eisenbahn-Portier Dillmann-Wiesbaden, Weidensteiner Brandtscheld-Wismannshausen, Theater-Vorstände-Aufseher Groß-Wiesbaden, Kirchenrechner Leht-Schierstein, Schloßdiener Morgues-Wiesbaden, Straßenaufsicht Reich-Rösten, Wartenmeister Scheibner im Feld-Alt.-Rgt. Nr. 27, früherer Feldhüter Schwenger-Camp bei St. Goarshausen.

*** Personalien.** Der Regierungs-Assessor a. D. Kunze ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts ernannt und als solcher von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

*** Gestorben** ist in Höchst a. M. Justizrat Bauer, der 1826 in Wiesbaden geboren wurde. Sein Vater kam sodann später nach Höchst, er und seine Gemahlin ruhen auf dem Höchster Friedhofe. Seine amtliche Funktion hatte Justizrat Bauer in Folge hohen Alters vor einigen Jahren niedergelegt.

*** Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Giv. Mattio feiern Donnerstag, den 23. cr., das Fest der silbernen Hochzeit. Möchte ihnen auch die Feier der goldenen Hochzeit beschieden sein.

*** Militärpflichtige,** welche die Meldungen zur Stammrolle noch nicht vollzogen haben, mögen sich beeilen, da nach dem 1. Februar Bestrafung eintritt.

*** Marie Strauß.** Wegen Belästigung eines Radfahrers mittelst eines Stodes hat die Straßammer Marburg den Händler Baumbach von Kirchheim zu drei Monaten einer Woche Gefängnis und Mark 79 Entschädigung an den gestörten Radfahrer verurteilt.

*** „Krisis.“** Der morgige 21. Januar zählt zu Kalbs kritischen Tagen „erster Ordnung“. Trotzdem dürfte sich keine wesentliche Veränderung vollziehen. Ob Kalb mit den großen Schneefällen im Februar Recht behält, muß man abwarten.

*** Fahrströme elektrischer Bahnen und Feuerströme.** In Mailand wurden vor kurzem Versuche angestellt, um zu ermitteln, in welchem Maße die Feuerströme beim Auftreten eines von ihnen geleiteten Wasserstrahls auf den stromführenden Draht einer Straßenbahn gefährdet werden können. Wie der „Elektrotechniker“ mitteilt, wurde eine durch einen Hochspannungsisolator gehaltene Metallplatte mit einem Pole der in der Nähe liegenden Elektrizitätsquelle verbunden. In der Nähe der Platte nahm ein Mann Aufstellung, der das metallene Ausflußrohr des Schlauches einer Feuerströme in der Hand hielt. Von dieser Spritze wurde ein Wasserstrahl unter dem Druck von 13 Kilogramm auf den Quadratcentimeter kontinuierlich auf die Metallplatte gesandt. Man wandte Gleichströme von 2 bis zu 500 Volt Spannung und Wechselströme mit 42 Perioden und Spannungen von 40 bis 3000 Volt an. Gleichstrom gab erst bei 200 Volt einen Schlag, wenn bei kontinuierlichem Wasserstrahl das Rundstück der Platte bis auf 12 Millimeter genähert wurde, bei 600 Volt Spannung dagegen schon im Abstande von 5 bis 7 Centimeter. Der Durchmesser des Wasserstrahls betrug 12 Millimeter, als dieser auf 50 Millimeter stieg, machten sich schon im Abstande von 1 Meter Entfernung elektrische Schläge bemerkbar. Wechselstrom von 40 Volt machte bei 12 Millimeter starkem Wasserstrahl schon in 25 Centimeter Entfernung Schläge fühlbar, bei 500 Volt in 19 Centimeter, bei 3600 Volt schon in etwa 3 Meter Entfernung. Ein Wasserstrahl von 50 Millimeter Durchmesser ließ Wechselstrom von 3600 Volt schon in 8 Meter Entfernung wahrnehmen, und in 4 Meter Entfernung konnte unter dieser Spannung nicht mehr gearbeitet werden. Die Ergebnisse sämtlicher Versuche lassen sich dahin zusammenfassen, daß bei Gleichstrom eine Gefahr für die Feuerwehreinrichtungen eigentlich nicht vorhanden ist und daß Wechselströme erst bei höheren Spannungen und dann auch nur auf kurze Entfernungen gefährlich werden können.

60 000 Mark unterschlagen.

Wie sich nachträglich herausstellt, sind die Unterschlagungen des Bureauvorstehers Julius Ebert zum Nachtheile des „Wiesbadener Tagblatt“ bedeutend höher, als uns anfangs berichtet wurde. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Veruntreuungen in Höhe von 60 000 Mark bereits festgestellt sind, daß aber dieser Betrag sich noch um viele Tausend Mark erhöhen dürfte. Die Unterschlagungen sollen schon mehrere Jahre zurückdatieren und ist es geradezu räthselhaft, daß von dem Inhaber des „Tagblatt“ die Manipulationen seines verbrecherischen Bureauvorstehers nicht längst entdeckt worden sind. Das übrige Personal soll schon längere Zeit von den Fälschungen und Unterschlagungen des Ebert Kenntnis gehabt, sich aber bei der unumkehrten Macht und dem großen Vertrauen, welches der Spigbube bei seinem Chef genoß, geradezu gefürchtet haben, die Betrügereien aufzudecken. Schließlich hat ein Buchhalter der Firma, der mit Ebert in geschäftliche Differenzen gerieth, den Muth gefaßt und seinem Chef klaren Wein eingeschenkt. Der entlarvte Betrüger hat sich durch sein schroffes, theilweise impertinentes Auftreten, sowohl im Geschäft, als auch privatim, so mißliebig gemacht, daß allgemein der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Staatsanwaltschaft eingreifen und der Defraudant der verdienten Strafe nicht entgehen möge. Bei der immensen Höhe der Unterschleife und bei dem Aufsehen, die die „Affaire Ebert“ in ganz Wiesbaden hervorgerufen hat, wird wohl die sofortige Verhaftung erfolgen, ehe der Spigbube das Weite gesucht hat.

*** Vermist.** Fräulein Beatty Weber, die Tochter des Herrn Wärrner Paul Weber zu Wiesbaden, welche seit ca. 3 Wochen in Walluf bei ihren Verwandten zu Besuch verweilt, ist am verfloffenen Samstag von einem Spaziergange, welchen sie gewöhnlich Vormittags am Rhein entlang zu unternehmen pflegte, nicht wieder heimgekehrt, und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr ein Unglück zugefallen ist. Jede Aufklärung über den Unglücksfall oder den Verbleib der jungen Dame wird mit Dank von den betraübten Eltern entgegengenommen.

*** Schlägerei.** Bei einer in verfloffener Nacht im Dambachthal stattgefundenen Schlägerei wurde dem Hausbesitzer H. Wolf hier so übel mitgespielt, daß er sich im städtischen Krankenhaus eine bedeutende Kopfwunde verbinden lassen mußte.

*** Kaiser-Banorama.** Es ist des Oeffteren die Naturwahrheit und vorzügliche Ausführung der Kiensteinen dieses Kunstwerks hervorgehoben. Mögen bunte und weiche Städtebilder oder Landschaftsbilder zur Vorführung gelangen, immer steht deren Ausführung auf einem hohen künstlerischen Niveau. Diefelben finden durch ihre verblüffende Natürlichkeit den ungetheilten Beifall, ja die Bewunderung aller Besucher. Trotzdem wir gewöhnt sind, stets nur Vorzügliches zu sehen, waren wir von der gegenwärtig ausgestellten Serie „Das Berner Oberland“, überrascht, denn eine solche Fülle von Naturwahrheiten in so kunstvoller, lebenswahrer Wiedergabe, wie sie diese 50 Ansichten enthalten, ist bis jetzt, in einer Serie, noch nicht gezeigt worden. Wir können daraus schließen, daß die Leitung des Kaiserpanoramas bestrebt ist, immer noch Besseres zu bieten und bürten uns noch auf manchen Kunstgenuss gefaßt machen. Die fortwährend steigende Frequenz des Unternehmers, welche die am 1. April d. J. erfolgende Verlegung in ein größeres Lokal zur Nothwendigkeit macht, ist wohl auch ein Beweis dafür, wie sehr sich dasselbe in der Gunst des Publikums festgesetzt hat.

*** Pompiers-Corps. E. V. (1. Zug der hies. freiw. Feuerwehr).** Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung des Corps war gut besucht. Mit Freude konnte man aus dem ausführlichen Jahresbericht des 1. Hauptmanns, Herrn A. Roder, entnehmen, daß das verfloffene Jahr ein arbeits- und erfolgreiches gewesen ist. Dank der Thätigkeit des Commandos herrschte stets ein reges Vereinsleben und war der Besuch, sowohl der Feuerwehr-Proben, wie auch aller Versammlungen, immer ein recht reger. Die Mitgliederzahl beträgt 24, ferner 8 Ehrenmitglieder. Zur Erlebung der Vereinsgeschäfte haben stattgefunden: 28 Commandositzungen und 4 Generalversammlungen, sowie diverse Commissions-Sitzungen. Die Kassenverhältnisse sind nach dem Berichte des Kassiers, Herrn G. Hillebrand, als recht gute zu bezeichnen, um so mehr, als die verstorbenen Ehrenmitglieder, Herren Mentner Chr. Gaab und Chr. Kunz dem Corps Schenkungen von je 2000 testamentarisch vermacht haben. Günstig sind auch die von den 2 Obmännern Wisse jr. und E. Schmidt eingereichten Berichte der Gefangsabtheilung und der Spielente des Corps. In Rechnungs-Prüfungen wurden ernannt: die Herren Christmann, Reineder und Stadtorbener Fink. Ein echt erfreuliches Resultat ergab die Vorstandswahl, indem sämtliche Mitglieder des Commandos wiedergewählt wurden; an die Stelle des ausgeschiedenen Herrn A. Wl. tritt Herr H. Allian. Das Commando besteht aus folgenden Herren: A. Roder 1. Hauptmann, W. May 2. Hauptmann, E. Braun 1. Schriftführer, G. Hillebrand Kassier, sowie den Führern W. Wisse, H. Groshwip, R. Hapler, A. Allian, J. Kreger, E. Philipp, E. Schmidt und E. Felsch. Nachdem Herr Ernst Schmidt dem Commando den Dank des Corps ausgesprochen und ein Hoch auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Pompierscorps ausgesprochen hatte, schloß der 1. Hauptmann, Herr Roder, die gut verlaufene Versammlung.

*** Wiesbadener Männerklub.** Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ wird dem Festtag am kommenden Sonntag, den 26. Januar, in dem Saale des Turnvereins (Helmuthstraße 33) seinen ersten diesjährigen Tribut durch eine große carnavallistische Damen- und Herren-Compagnie zahlen. Die Vorbereitungen an sich, sowie die erprobte Leistungsfähigkeit der Mitglieder auch auf carnavallistischem Gebiete lassen mit Bestimmtheit auf einige mit köstlichem Humor gewürzte Stunden rechnen. Freunde der heiteren Muse werden diese Gelegenheit gewiß mit Freuden begrüßen und dem Unternehmen auch dieses Jahr eine herzliche Sympathie durch zahlreichen Besuch entgegenbringen. Der Einzug des närrischen Comitees erfolgt pünktlich 8 Uhr 11 Minuten, da ein riesiges Programm aufgestellt und die Sitzung um 12 Uhr mit dem Abzug des Comitees geschlossen wird, um von da ab den Tanzlustigen genügend gerecht zu werden. Bemerkte sei noch, daß zu dieser Veranstaltung besondere Einladungen nicht versandt werden, vielmehr die Teilnehmer durch Lösung von Eintrittskarten (auch im Vorverkauf erhältlich) an der Kasse a 60 Pf. pro Person, wobei noch Carneval-abzeichen und Lieber frei beigegeben werden, den Eintritt bewirken.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Brand des Hoftheaters in Stuttgart.

*** Stuttgart, 20. Januar.** In vergangener Nacht ist innerhalb weniger Stunden das königliche Hoftheater total ausgebrannt. Das Feuer brach kurz nach Mitternacht auf dem Schnürboden aus, verbreitete sich in unglaublich kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl, sodaß der Schloßplatz und die benachbarten Stadttheile hell beleuchtet waren. Als glücklicher Umstand ist zu betrachten, daß vollständige Windstille herrschte, sodaß das Feuer nur auf das Theater-Gebäude beschränkt blieb. Da das Theater durch eine über die Straße führende Passage mit dem königlichen Residenzschloß verbunden ist, war lange Zeit große Gefahr vorhanden, daß das Schloß ebenfalls von den Flammen erfaßt würde. Auf den Balkonen und auf dem Dach waren neben den Feuerwehrleuten noch Soldaten in angestrengtester Thätigkeit, um ein Ueberpringen der Flammen zu verhindern. Auch der kgl. Marstall und die katholische Oberhard-Kirche waren lange Zeit in großer Gefahr. Um 3 Uhr erschien der König auf der Brandstelle. Von dem Inventar des Theaters konnte nur der kleinste Theil gerettet werden. Das Theater-Gebäude ist in der württembergischen Brand-Versicherungs-Anstalt mit Mk. 1,422,000 versichert.

*** Berlin, 20. Jan.** Die jüngste Krankheit des Kronprinzen war, wie der „Welt am Montag“ aus Bonn berichtet wird, auf folgenden Zwischenfall mit seinem Corps zurückzuführen. Prinz Wilhelm, so wird der Kronprinz auf Wunsch des Kaisers von seinen Komilitonen genannt, weigerte sich, dem Befehl des „Ameipräsidenten“, in die Kanne zu steigen, nachzukommen. Er beantwortete dessen kategorische Aufforderung: „Prinz Wilhelm, steigen Sie in die Kanne!“ mit einem vernehmlichen Nein. Diese Aufsehnung gegen den Ameipräsidenten hatte zur Folge, daß der Kronprinz die Kanne verließ.

*** Brüg, 20. Jan.** In der Nordsee des Julius-Schiffes bei Kopitz ist ein bedeutender Streifenbrand ausgebrochen. Da alle Löschanversuche scheiterten, mußte die Grube gesperrt werden. 300 Vergleute mußten infolgedessen feiern.

*** Brüg, 20. Jan.** Im Jupitersfischschiff schreien die Räumungsarbeiten nur langsam fort, da der Wasserstand noch immer ein sehr hoher ist. Bisher konnten keine weiteren Leichen gefunden werden. — Infolge der Katastrophe in Brüg beabsichtigt die Regierung, eine wesentliche Verschärfung des Vergabengesetzes vorzunehmen.

*** London, 20. Jan.** Der Burenkommandant Scheepers ist von den Engländern standrechtlich erschossen worden.

*** Sofia, 20. Jan.** Mehrere Arbeiter der Staatsdruckerei wurden verhaftet, weil sie zahlreiche Bogen von Stempelmarken entwendet und in Verkehr gebracht hatten. Der dem Fiskus entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Zoerg; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. Januar 1902.

Geboren: Am 15. Januar dem Hausdiener Jakob Klamp e. S. Christian August Karl. — Am 18. Januar dem dirigirenden Arzte im Paulinenstift Dr. med. Ernst Pagenstecher e. L. Dorothea Johanna Marie. — Am 14. Januar dem Bahnsteigkassierer Friedrich Schwenk e. S. Wilhelm. — Am 13. Januar dem Kellerer Karl Koch e. S., Victor Karl.

Aufgeboren: Der Tagelöhner Jakob Greffer zu Wilferoth, mit Anna Horn das. — Der Maurer Jakob Scherer zu Niederzengheim mit Theresia Monita Gröschgen zu Niederhadamar. — Der Koch Joseph Emil Walter hier, mit Maria Luise Brudert zu Milhausen. — Der Musikant Wilhelm Fuhr zu Mainz, mit Karoline Hofmann hier. — Der Pfistererergelhilfe Johannes Benz hier, mit Margarethe Sauer hier. — Der Kunst- und Handelsgärtner Konrad Eder zu Mannheim, mit Antonie Fischer hier. — Der Zimmermann Adolf Decht hier, mit Theresia Wagner hier.

Verheirathet: Der Königl. Major a. D. Hermann Kommel hier, mit Helene Gohmann hier.

Gestorben: Am 18. Januar Maler- und Radirergelhilfe Ernst Moser, 51 J. — Am 19. Januar Ernst, S. des Fuhrmanns August Peiri, 12 Tg. — Am 19. Januar Privatier Christian Groß, 70 J. — Am 19. Januar Königl. Regierungssekretär a. D. Ludwig Böcher, 68 J. — Am 19. Januar Privatier Leonhard Poths, 81 J. — Am 18. Januar Königl. Oberst und Regiments-Commandeur Arthur Hoffmann aus Kowitz, 52 J.

Kgl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 1. Jan. dem Schlosser Karl Wintermeyer zu Rambach e. S., Wilhelm Jakob Karl August. — 2. dem Färbermeister Karl Mauer zu Sonnenberg e. S., Johann Friedrich. — 8. dem Schreiner Wilhelm Friedrich Bach zu Sonnenberg e. L., Karoline Frieda.

Aufgeboren: Am 1. Jan. der Färbermeister Ludwig Wirth mit Christiane Katharine Diefel, beide zu Sonnenberg. — 2. der Schreiner Johann Alß mit Amalie Dold, beide zu Sonnenberg. — 5. der Schlosser Karl Becker mit Christiane Philippine Ernestine Seelgen, beide zu Sonnenberg. — 11. der Gärtner Wilhelm August Julius Trebbach mit Frieda Emilie Lina Diefel, beide zu Sonnenberg. — 12. der Schneider Philipp Heinrich Moritz Eckhardt mit der Dienstmagd Lina Luise Kall, beide zu Rambach.

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Nicolay & Co. in Hanau und Bück, betr. Dr. Hommel's Haematogen bei. — Depots in allen Apotheken. 4360

60 Stück Kanarienhähne
von 8 Mark an in allen Preislagen. Stamm mit gelb. Halsringe u. wiederh. mit 1. Preisen prämiert. 8967
H. Behner, Albrechtstr. 8.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

21. Vorstellung 25. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male wiederholt:

Der polnische Jude.

Vollkörper in 2 Akten von Karl Weiss. Text nach Erdmann-Chatvion von Viktor Böhm und Richard Watsa.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornowag.

Personen der Handlung:
Hans Mathis, Bürgermeister und Gastwirt, Herr Müller.
Katharine, seine Frau, Frau. Schwaib.
Annette, deren Tochter, Frau. Robinson.
Christian Brehm, Weinbrenner-Wachmeister, Herr Karmüller.
Dr. Frank, Notar, Herr Henle.
Schmidt, Köcher, Herr Engelmann.
Ein polnischer Jude, Herr Schwegler.
Nikos, Kuch, Herr Rudolf.
Nachwächter, Herr Schmidt.

Bauern und Bäuerinnen, Mägde, Musikanten etc.

Gestalten des Traumes:

Der Gerichtspräsident, Herr Schmidt.
Der Anwalt, Herr Frank.
Ein Gerichtsbeisitzer, Herr Karmüller.
Eine Erscheinung, Herr Rudolf.

Mathis, Katharine, Annette, Brehm.
Ein Gesell mit Schüssen, Gendarmen, Fußknecht etc.

Die Handlung spielt in einem elässischen Dorfe im Gauhaue des Mathis am Nachmittage Maria Lichtmeß (Sonntag) bis zum Morgen des unmittelbar folgenden Sonntags zur Zeit des strengen Winters anno 1833.

Darauf:

Herbst-Zauber.

Ein Mondscheinerschiff von Rudolph Presber

Musik von A. Stolz.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Köhly.

Pierrot, Colombine, Statue des Dionysos, Ein Mond, Ein Gekrönter.

Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Pause. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 22. Januar 1902.

22. Vorstellung 26. Vorstellung im Abonnement B.

Bürgerlich und Romantisch.

Vollkörper in 4 Akten von Bauernfeld.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Pause.

Arbeits-Nachweis.

Angew. für die Arbeit. Bitte an die 11 Uhr Vormittags in unsern Expeditionen einbringen.

Stellen-Gesuche.

Lehr. Schriftf. sucht sofort Stellung. Off. u. A. W. 689 an die Exped. d. Bl. erb. 689

Jemand

in allen Zweigen des Haushaltes durchs. tüchtig, sucht für einige Stunden des Nachmittags Beschäftigung. Näst. in d. Exped. d. Blattes. 9506

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Ein j. faub. Hausbursche mit g. Zeugn. v. Comp. u. gel. Näs. Zimmermannstr. 1 bei Bähr. Maschinenbändler. 1043

Gesucht ein braver lg. Parf. für leichte Arbeit. Walramstr. 29, S. 1. 1119

Ein Fuhrknecht

gesucht. August Ott, Schillerstr. 630

Achtung! Bis 200 M. monatl. verdienen flotte Verk. d. Betrieb m. neu. email. Thürschloß, Kaufmännische Z. Katal. schreib. Th. Müller, Stempel-fabrik, Baderborn. 4353

Täglich 30 Mk.

bedienen Herren und Damen (jet. Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Kaufm. erhält gratis und franco. 863,39

Ag. Book in Lisse, Frankreich.

Wagnerlehrer gesucht. Heinenstr. 12, Adernmann.

Behring

gesucht. 841

Geistliche Buchdruckerei. Al. Schwalbacherstr. 2.

Lohnnachweisungen

Die Unfall-Versicherungsgesellschaften haben den Lohnnachweis für alle sonstigen Arbeiten dieser Art besorgt. Kaufmann pünktlich. Off. unter K. 164 an die Exp. d. Bl. 64

Stellung suchende wollen die „W. Vakanzpost“ in Frankfurt a. M. verlangen. 481/6

Braver Junge,

der die Gärtnerei erlernen will, gegen Vergütung gesucht bei Th. Böller, Gärtner, 808, Schwalbacherstr. 2a.

Berein für unentgeltliche

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung

öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Buchbinder

Friseur

Kücher

Schneider

Wagner

Fuhrknecht

Arbeit suchen

Heinrichs-Gärtner

Maler — Aufsteiger

Einzel

Schlosser

Monteur

Maschinen — Geiz

Schreiner

Schulmacher

Lagerleiter

Bureauhilfs

Bureauhilfs

Handknecht

Heinrichs-Gärtner

Handknecht

Einzel

Heinrichs-Gärtner

Lehrmädchen aus anst. Familie

für Damenkleid. gesucht

1099, Bertramstr. 10, 1 r.

Perfekte Näherin sucht noch

Kunden in und außer dem

Gaule. Näst. Heilmundstr. 53,

Stb. Post. rechts. 1105

Modes.

Tüchtige

zweite Arbeiterinnen

gesucht. 1177

A. Scheibel,

Wilhelmstr. 8.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermittlung

Telephon: 2377

Gesucht bis 7 Uhr Abends

Abteilung I. f. Diensthofen

und

Arbeiterinnen

sucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Alten, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Näher, Putz- u. Monatsfrauen,

Näherinnen, Näherinnen und

Kaufmädchen

Gut empfindende Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinderfrauen u. Wäscherinnen

Stützen, Haushälterinnen, frz.

Bonnen, Jungfern,

Gesellschaftlerinnen,

Krankenschwestern,

Erzieherinnen, Comptoristinnen,

Verkaufserinnen, Lehrmädchen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sammtl. Hotelver-

sonal für hier u. auswärts:

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Zimmermädchen, Wäscherinnen,

Beschäftigten u. Haushälter,

innen, Koch-, Wäscher- u. Servier-

frauen.

Mädchenheim und Pension,

Sedanplatz 3, 1.

Unst. Mädchen erh. bill. Kost u.

Wohnung, sowie unentgeltlich gute

Stellen angewiesen.

1081 B. Geiger, Diakon.

Wer Stelle sucht, verlange d.

W. Vakanzpost, Mannheim

Wer schnell u. billig Stellung

will, verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzpost-Editionen.

840/6

Parquetböden

werden gereinigt und gewischt bei

Fr. Liders, Grotteur,

647, Mitterstr. 2

Ich wohne jetzt Mosstr. 10, 3 St.

924 Anna Kopp, Friseur.

Weiß-, Putz- u. Gold-

schmucke besorgt prompt u. billig

4 Maschinen, bill. zu ver.

Schacht. 21 1 r. 958

Geg. Maschinenzange in gr.

Kaufm. billig zu verkaufen

910, Bismarckstr. 4, 2 r.

Geg. Preismaße

(Tüfeln)

billig zu verkaufen od. zu verkaufen

1101, Heilmundstr. 5, Post. r.

Damenmantel m. adomb.

Cape, neu, noch nicht getr.,

Umstände halber zu verkaufen

1106, Zimmermannstr. 8, Stb. v. r.

W. Masch.-Anz., alte Säuerin

u. Tivolerin, bill. z. ver.

1101, Walramstr. 3, 1 r.

2 orig. Maschinenzange bill.

zu verkaufen oder zu verkaufen

1058, Heilmundstr. 4, 1 r.

Papier u. Bücher z. Einkauf,

sowie alte Teppiche kauft Buch

Adlerstr. 15 Stb. Bei Bestellung

n. b. Post. kommt ins Haus 236

2 gut erhaltene Heberzylinder

billig abzugeben Dr. Oetiker, 51,

Winterhaus, 1 St. l. 949

Ein gebrauchter Wägen- oder

Milchwagen zu verk. Schier-

nerstr. 14. 4589

Apfel!

Prima Koch- u. Tafel-Äpfel billig

Bismarckstr. 39, P.

Telephon 532. 237

Eine gebrauchte Küchenricht-

ung für 32 Mark zu ver-

kaufen. Angesehen von 6-7

Abends. Steingasse 31, Post.

Ang. 955

Werkzeug guter 9907

Rehger- od. Milchwagen

zu verkaufen. Heilmundstr. 12.

Gut gearb. Näh. m. Handarb.

weg. Erparnis der hohen

Wadenbreite billig zu ver-

kaufen: Bism. Betten 50 bis

150 Mt., Bettstellen 18 bis 50,

Reiderstr. 11, Post. 21 bis 50,

Commod. 36-45, Küchensch. best.

Comm. 28-38, Vericow, Hand-

arb. 84-60, Sprung. 18-24,

Natrag. m. Sege, Welle, Krc.

u. Haar 10-50, Ded. 12-30,

best. Soph. 40-45, Divans u.

Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha-

Lische 15 bis 22, Tisch 6-10,

Stühle 8.00-8, Spiegel 2-20

Heiderstr. 30-50 Mt. u. f. m.

Frankenstr. 19, Stb. part.

1388

Alte Fenster,

versch. Größe, mit durchgehenden

Scheiben ohne Sprossen, zu verk.

Näh. Heilmundstr. 3, Mittelst. p. 716

Damen-Fahrrad

amerik. Fabrik.) und ein Herren-

Tourenrad, nur wenig gefahren

in kompl. Zustand billig zu verk

Zuftenstr. 31, 1. Meurer.

Wegen Aufgabe der Nach eine

sch. gr. Ded. Gefangenschaft

u. dgl. mehr bill. abzugeben. Näst.

Exped. d. Bl. 888

Ein großer ovaler Tisch

mit Marmorplatte ist billig zu

verkaufen

4117, Saalgasse 18, 1. St.

Ein Tisch-Billard,

1x2 m Spielfläche, sehr gut er-

halten, zu verkaufen. Näheres

Meiningerstr. 14. 1112

Für Schnitmascher. Fertige

aller Art in feinsten Ausführung

zu billigen Preisen. Nacharbeit

innerhalb 6 Stunden. Johann

Blomer, Schätzelstr. 1, Neug. 1.

3 Thore m. Oberlicht, 3,93 hoch

und 2,87 breit, wegen Bauver-

änderung preiswerth zu verkaufen

Heiderstr. 31, Post. 1062

60 Pfg. Fleisch (Zuch-

wachsendes) Heilmundstr. 34.

1108

Junge u. Möbeltransporte m.

Rolle u. Möbelwagen m. am

billigen und zuverlässig besorgt.

H. Bornhardt, Dohrheimerstr. 47.

10 gebrauchte vollständige

Betten, 6 Reiderstr. 11, Post.

Sopha, Tisch, Spiegel usw.

(die Sachen sind 1 Jahr im

Gebrauch) sehr billig zu ver-

kaufen 9703

Frankenstr. 19,

Bismarckstr. 19.

Frantz. Unterstr. 1. d. Preise

nach leichtf. Methode Stein-

gasse 1, 1. 798

24 Tazen kleiner goldener

Thronen mit Stein ver-

loren. Wegen Verabreichung ab-

zugeben Dr. Oetiker, 51,

Winterhaus, 1 St. l. 949

Gramtensfamilie m. 2 Kind. sucht

zum 1. April eine 3-Zimmer-

wohnung. Offert. mit Preisangabe

unter F. M. 3000 an die Exped.

d. Bl. erb. 4183

Schwalbacherstr. 14

4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem

Bauwerk auf 1. April zu ver-

mieten. Näst. bei Neumann,

Barterre. 1174

1. junge Reute erh. sch. Kogis

A. Heilmundstr. 35, Stb. l.

2. St. l. 1160

2. reiner Arbeiter erh. sch. Kogis

Grabenstr. 9, 2 St. r. 1162

Gut möbl. Zimmer sofort zu

verm. m. od. ohne Pension

Heiderstr. 8, 1 l. 1169

Große Erparnis im Haus-

halt mit 696/153

Maggi's

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,

Salate u. f. m. ebenso Maggi's

Bouillon-Kapseln. Siehe frisch

zu haben bei Theodor Böttgen,

Heiderstr. 7.

Dankbar.

Meine Frau litt an einem hart-

nächtigen Nervenleiden, heftig Kopf-

schmerzen, Schenken i. Stirn, Schläfen

u. Augen, Mattigkeit, Verdröhen von

grünen Schleim, Schwindel, Schu-

tern, Krampf u. Hüften, Schwindel,

Nagendrücken, Stuhlverstopfung, Ang-

stöße u. d. durch die einfache, brief-

liche, leicht durchführbare Behandlung

des Herrn (Adresse) Dr. M. Schnei-

der in Reichen i. Sachf. wieder

geheilt, wofür wir nicht versäumen,

diesen Herren auch weiterhin aufs

Wärmste zu empfehlen.

Gustav Köhler u. Frau,

Großschmidstr. 6, Löhne

in Sachf. 865,39

Herren- u. Dam-

Remontoir von

M. 4.50 an. Stb.

gestemp. Herren-

u. Dam-Remon-

toir u. M. 12.—

an. Regulatore

mit Schlagwerk

S. Guttman & Co.,
8 Webergasse 8.

Inventur-Ausverkauf

mit einem **Extra-Rabatt**

von 10 Procent

auf alle Waaren, selbst beim kleinsten Einkauf.

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe und deren **grosse Mengen Reste** und **einzelne Roben**, sowie **Blousen, Costümröcke, Unter-
röcke** in Wolle und Seide, **Morgenröcke** etc. sind ausserdem
noch bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert, wie immer, bis **27. Januar, Abends,**

und empfehlen denselben zum ausgiebigen Einkauf aller Waaren, insbesondere von

**Leinenwaaren, Wäsche, Weisswaaren,
Teppichen, Portièren, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Steppdecken.**

1185

Glückscollecte.

Bei der letzten Sylvestergewinnlotterie fiel der 2. Hauptgewinn in meine Collecte. In ganz kurzer Zeit ist dies der 7. Haupttreffer, der bei mir gewonnen wurde.

107

Nächste Geld-Lotterie

Marienburg. Ziehung 6. Febr. Hauptgew. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 Mk. ufm. Loose à M. 3. Liste u. Porto 30 Pf. extra, empfiehlt die bekannte Glückscollecte von **Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchg. 40.**

Holzversteigerung.

Donnerstag den 23. d. Mts., kommt in unserem Stadtwald, Distrikt „**Rumpelskeller**“ und „**Georgenbornerstück**“, folgendes Holz zur Versteigerung:

Buchen: 147 Rmtr. Scheit, 27 Rmtr. Knüppel, 2350 Stück Wellen.

Eichen: 11 Rmtr. Scheit, 12 Rmtr. Knüppel, 400 Stück Wellen.

Anfang Vormittags 11 Uhr im Distrikt „**Rumpelskeller**“.

Günstige Fahrgelegenheit mit dem Zuge der Schwalbacherbahn nach Station Chausseehaus ab 8 Uhr 45 Min. von Wiesbaden.

Wiedrich, den 17. Januar 1902.

Der Magistrat.
Vogt.

4364

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Mauerstraße 16, „zum Rheinischen Hof“ dahier:

2 Divan, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Nähtisch u. dgl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. Januar 1902.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

1181

Achtung!

**Für Brauerei oder Weinhandlung.
Gasthaus**

mitten der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **W. D. 118** an die Expedition d. Bl.

1184

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Januar cr., Vormittags 11¹/₂ Uhr, werden in dem Hause Rheinstraße 25:

2 große Körbe Liqueur

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Daran anschließend **Mittags 12 Uhr** werden in dem Pfandlokale „**Rheinischer Hof**“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Schreibtisch, 1 Kanapee, 1 Glaschrank, 5 Sack

Mehl und 1 Rolle

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

1187

Messerlos.

In 5 Minuten entferne ich jedes Dübnerauge ohne Messer oder Kege schmerzlos und sicher, ebenso beseitige ich eingewachsene Nägel.

Carl Dremel,

Rheinstraße 21.

1030

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit **Kleidermachen**, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den **Abendstunden** in oben erwähnten Fächern Unterricht zu ertheilen.

Wiesbaden, im Januar 1902. **Maria Schwarz,**

akademisch gebildete Zuschneiderin
Kleiderstr. 47, Gartend. Part.

698

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Januar cr., Mittags 12 Uhr werden im Versteigerungslokale Mauerstraße 16

2 Pfeiferspiegel, 1 Salonchränken, 2 eichene Kleiderschränke, 2 Waschtische, 1 Commode, 1 Ausziehtisch, 1 Bank, 5 compl. Betten, 2 Sopha, 3 Sessel, 1 Rondeau, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Paravent, 1 Stoffel, 1 Bild, 1 Real, 200 Wachs- und Schrubberbürsten, sowie 16 verschiedene Luster, 2 Ampeln, 2 elektrische Stehlampen, 10 elektrische Wandarme, 2 Gasbaderöfen, 4 Gasöfen, 6 Gadewannen, 6 Majolikaherzamine, 1 Marmorwaschtisch, 8 Fayence, 4 Majolika und 4 Zimmerclosets

1180

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert
Wiesbaden, den 20. Januar 1902.

Salm,

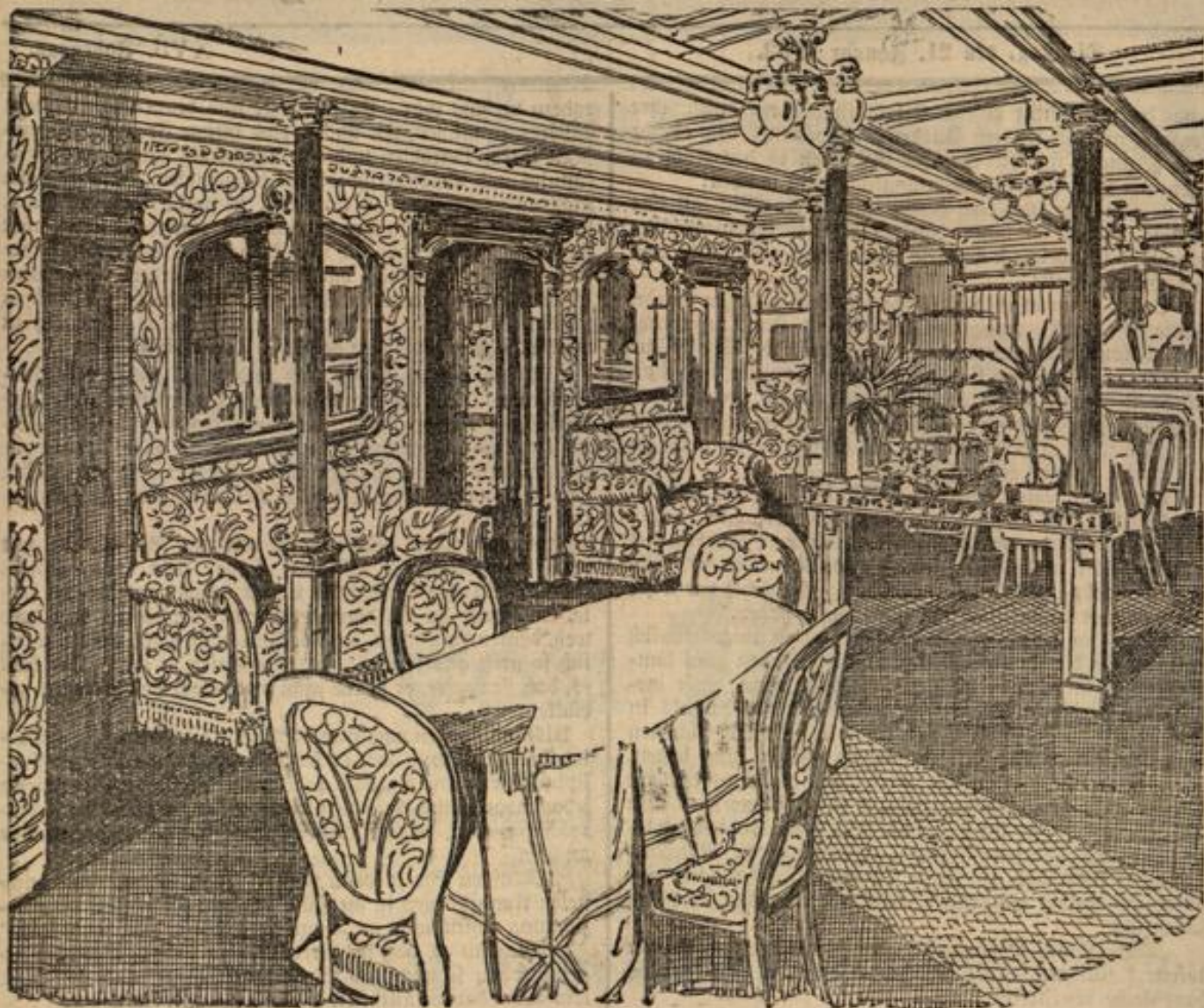
Gerichtsvollzieher.

Nur noch einige Tage dauert der Inventur-Ausverkauf zu ganz ungewöhnlich niederen Preisen

1179

Berliner Confectionshaus, Am Markt 10.

Capas — Jacketts — Paletots — Costüme — Röcke — Blousen — Kinder-Mäntel.



Der blaue Salon auf der Kaiserl. Nacht „Hohenzollern“

Wir haben in unserer Sonntagsnummer unseren Lesern die Nacht „Hohenzollern“, die nach Amerika geht, im Aushängen vorgeführt.

Heute bringen wir einige Einzelheiten aus dem Innern. Es ist dies namentlich der „blaue Salon“, der in unserer ersten Skizze schon als hervorragend schön bezeichnet ist.

Ueberschwemmt ist Alles
mit Reklamen für Toilettecremen, doch ist und bleibt stets die Beste
Ohies Wörishofener Formentilseife.
Zu haben
Kneipp-Haus, nur Rheinstraße 59.

HUSTEN
Brustbeschwerden, Katarrhe. Man gebrauche nur Apo-
theker **Wagner's** echten russischen Brustthee,
Herba Polyg. avicularis. Seit Jahren mit größtem
Erfolge angew. Viele Atteste. Cartons à 50 Pf. und 1 Mk.
Zur Kräftigung nehme man Wagner's Pneumatogenastillen mit
Kamessing. Schlt. 150 Pf. z. h. Tannuapothek, Dr. J. Mayer.

Ein schönes Gesicht ist die beste Em-
pfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt,
wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts**
Lillanmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart
in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mit-
esser, Gesichtsröthe u. Sommerprossen, sowie alle
Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1,75 Mk.
Zu haben bei **Backe & Ecklon, Wiesbaden**,
Tannuistr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen. Erstes
Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-
Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich
Schiersteinerstraße 1,
vis-à-vis der Herderstraße, eine
Colonialwaaren- u. Gemüsehandlung
eröffnet habe.
Nur gute, frische Waaren.
Franz Jendrusch,
1 Schiersteinerstraße 1.

Ausverkauf! Ausverkauf!
Goldwaaren Uhren, Optik
20% Rabatt
Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Ab 1. Januar 1902: Gr Burgstr. 10.

Wiesbadener Kranken- u. Sterbe-Verein.
Mittwoch den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Locale des Herrn **Winkler, Bleichstraße 5.**
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Ergänzungswahl des Vor-
standes, a) des Directors, b) des Directors Stellvertreters, c) von
6 Verwaltungsausschüßmitgliedern. 3. Wahl einer Rechnungs-
prüfungskommission. 4. Wahl von 2 Kassenscheufern. 5. Be-
sprechung über die Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins und
Verschiedenes.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Ausverkauf
von
Dominos u. Masken-
gegenständen
wegen Aufgabe der Artikel zu be-
deutend ermäßigten Preisen.
Christ. Istel,
Webergasse 16.

Meine
Masken-Verleih-Anstalt
befindet sich dieses Jahr in meiner Wohnung **Graben-**
straße 2, Ecke der Markstr. Elegante Herren- und
Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos in größter Aus-
wahl billig zu verleihen und zu verkaufen.
Hochachtungsvoll **Heinrich Brademann.**
Billig! Größte Villa!
Masken-Verleih-Anstalt.
Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costüme
sowie Dominos in jeder Preisklasse, zu verleihen und zu
verkaufen.
Hochachtungsvoll
Frau Uhlmann,
746 Edloden Bahnhof- und Luisenstraße.

Verein für volksverständliche
Gesundheitspflege
(Naturheilverein).
Dienstag, den 21. Januar 1902, Abends pünktlich
8 1/2 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße):
Vortrag
des prakt. Arztes Dr. med. **Max Böhm** aus Friedrichroda,
über:
Nervenleiden.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder
40 Pfennig.
Beitritts-Erklärungen werden im Saal entgegengenommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Kohlen-Consum
Telephon 901. **Rudolf Sator.** Rheinstr. 26
liefert als Specialität
gute Hausbrandkohlen
in losen Fuhren à M. 1.— per Gr. franco Haus, sowie Rheinische
Braunkohlenbröckel à M. 18.50 per 20 Ctr.

Flechten — Hautausschläge,
Geschwürs, Entzündungen, Geschwüre, offene
Beine, Wundsein, Hämorrhoiden, aufsteigende
Haut, Auflegen, Umlauf, Frostbeulen,
Schwefelsäure, Brandwunden beseitigt d. v. hervor-
ragenden Aergern empfohlen
Präparat mit Verdienstkreuz
rote Kreuz und großen goldenen Medaillen. Erfolg durch zahlreiche
Atteste nachweisbar. Gehaltlich in den Apotheken. Hauptdep. **Victoria-**
Apothek. Rot.: Rurbe 2, Campdor 1,75, Weidbach 1,75, Tarpent-
in 1,05, Peru-Balsam 0,875, Bienenwachs 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6,
Wachs 7, Rosend. 0,01 gr.
149/121

Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar cr., Nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslocale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

3 vollst. Betten, 2 Spiegelschränke, Kuch-
Wäschkonsole mit Toilette, Waschlomoden, 2
zweithür. Kleiderschränke, schw. Vertikow,
Tisch und Spiegel, 1 Pianino 1 fl. Kuch.-Büffet,
Kuch.-Diplomaten-schreibtiisch, Divan mit
Panneel, dreifig. Divan, Sopha und 6 Stühle, Klei-
derständer, div. Tische und Stühle, Nähmaschine, 1
Kinder Sportwagen, Spiegel, Bilder, Ziquarelle,
Selbstbilder, Kuchenschr., 1 fast neuer Teppich
3,00/3,50 m, Petroleumhängelampe, Eighadewanne,
Christofle und andere Bestecke, verfilberte, runde und
ovale Platten, 2 Kisten Blumenzwiebeln, 2
Sack Fleegzweige, 1 wenig gefahrenes Rau-
mann-Damenrad, ca. 5000 Cigarren best-
Marken, ca. 500 fl. Weiß, Roth u. Süde-
weine als: Johannisberger, Oppenheimer
Goldberg, Geisenheimer Morischberg, Rüdes-
heimer Berg, Schlarlachberger, Steinberger
Cabinet Auslese, Liebfräuenmilch, Pies-
porter, Zeltinger, Ober-Jungelheimer, Ma-
deira, Vermuth, Sherry, etc., diverse Flaschen
Sect, 6 neue Pelzeapes, versch. elegante
Damenkleider, eleg. Abendmantel, Jaquetts,
Capes und dergl. mehr
1148

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Billigste Gelegenheit.
Gemüthlicher Schuhwaaren-Ausverkauf
Wegen Aufgabe
meines Geschäftes verkaufe alle auf Lager befindlichen
Schuhwaaren zu und unter Fabrikpreisen.
Größtes Lager in
Herren-, Damen-, Kinder-Stiefeln u. Schuhen
in Leder, Ziegen-, Kork- und Kattleder,
rindlederne Arbeitsschuhe, Anie-, Halbstiefeln und
Landschuhwerk.
Schuhlager Joseph Leisse,
Kleine Kirchstraße 3,
neben dem Gasthaus „Zum Schilling“. 890

1 Mark
Bienenhonig
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines
Standes, über 90 Jahre, und Probieren meiner verschiedenen Erzeugnisse gerne
gestattet.
Carl Praetorius,
nur Balkmühlstraße 48.

Bekanntmachung
Das zum Nachlaß des verstorbenen Rentners **Christian**
Gaas hier gehörige Grundstück **Balkmühlstraße 15**
ist zu verkaufen.
Näheres bei dem Testamentsvollstrecker
Justizrath Dr. Bergas,
Luisenstraße 20.

Akademische Zuschneide-Schule
von **H. J. Stein,** Bahnhofstraße 6, St. 2,
im **Adrian'schen Hause.**
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze f. d. sämtl.
Damen- und Kindermoden, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt,
Beitrag f. d. Methode, Vorzugl. prakt. Unter. Gröndl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufst. dgl. Kost. w. zugehört, und
eingesichert. Taktmaß, incl. Futter u. A. pr. 1.25, Rocksch. 75 Pf.
bis 1 Mk. Stoffbühnenverkauf.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen;
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkattungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auktionator und Taxator.

Butter! Butter! Butter!
Prima Pfälzer Landbutter, per Pfd. 112 Pf.,
feinste Süßrahm-Tabletbutter, per Pfd. 115 Pf.,
feinste Süß-Margarine, per Pfd. 70 und 80 Pf.,
Färringe, per Stück 3, 4, 5 Pf., Spiritus, p. Lit. 30 Pf.,
Kornbrot, richtig Gewicht, 36 Pf., gemischtes Brot 38 Pf.,
Weißbrot 42 Pf., Sauerkraut Brot 27 Pf.
Consumhalle Jahnstr. 2, Morischstr. 16 u. Sedanplatz 3

Villa Hahndstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa mit 15 Zimmern für Pensionatzwecke mit 15-20,000 M.
Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für
120,000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Beberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Wissen in Elbville 4 45,000 M. zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Sonnenbergstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel,
zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Alwinstraße mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preis-
werth zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Hochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit
2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Lieber-
schuß, bei 12-15,000 M. Anzahlung verkäuflich.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Langstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
5-Zimmerhaus Herderstraße, 6200 M. Mietheinnahme, für
95,000 zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Etagenhaus, Herderstraße mit 6-Zimmerwohnungen.
5550 M. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Roonstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswerth ver-
käuflich. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Rentables Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Woh-
nungen, bei 8-10,000 M. Anzahlung, zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmer-Wohnungen in
der Etage, der Reuekt entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-
Wohnung frei und 1000 M. Lieberschuß, ist zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus in Witten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu
verkaufen. Näheres A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Oelsteinhaus mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stod für
75,000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Neugasse mit 2 Etagen für 165,000 M. bei 15-22,000 M.
Anzahlung zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus mit 3-Zimmer-Wohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe
Emserstraße, für den besten Preis von 70,000 M. feil.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Etagenhaus Adelheidstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M.
Mietheinnahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Schhaus mit Baden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße,
preiswerth zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu
verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Etagenhaus Oranienstraße mit 5-Zimmerwohnungen für
65,000 M. feil. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort ver-
käuflich. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Werkstatte und
Baden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Kleines Haus mit Baden, Werkstatte, mit geringer Anzahlung
für 44,000 M. zu verkaufen. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Etagenhaus Oranienstraße, mit Thorfahrt, Wein Keller, großem
Hol, ist sofort verkäuflich. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Rentables Eckhaus mit feststehender Metzgerei ist bei 6-8000
Mark Anzahlung für 98,000 M. feil.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Al. Haus nahe Langgasse ist für den besten Preis von 39,000
Mark bei 4-5000 M. Anzahlung zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Eckhaus Rheinstraße mit großem Baden sofort verkäuflich.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit
7700 M. Mietheinnahme, für 135,000 M. zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Rentables Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Etagenhaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwoh-
nungen preiswerth zu verk. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Drudenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis
8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Adelheidstraße zu verk. oder zu verkaufen.
Näheres A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus zum Abbruch Kirchstraße unter günstigen Bedingungen zu
verk. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Rentables Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Grundstück Gemarkung Wierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen
Etagenhaus in Wiesbaden zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Landhaus, Haltestelle der Eisenbahn, für 28,000 M. zu
verk. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preis-
werth feil. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Kleines Haus inmitten der Stadt zu verk. oder zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Eckhaus im Westend zu verk. evtl. zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Haus (M. Stadtseite mit 3 und 4 Zimmerwohnungen
zu verk. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Etagenhaus mit Thorfahrt und Werkstatte, süd. Stadt-
seite, preiswerth zu verk. A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich, Helmundstraße 53, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Gärten, Bau- plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehörl sowie Stall,
Remise, Rustherwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
sich auch vortag. f. Bauplatzen eignet, für 160 000 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land,
5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaft-
gebäude u. s. w. für 10 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 M. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der
Emserstraße, wo Käufer Reinüberschüsse v. 820 u. 960 M. hat,
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehörl m.
Garten, anderer Unternehmungen halber f. 58 000 M. z. verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad
Kiffingen Kreutheil halber für 130 000 M. z. verkauf, oder für
eine fleißige Pensionats-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit
50 Ruten Garten für 120 000 M. sowie eine Villa, Emser-
straße mit Garten für 64 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
sammt Zubehörl a. 45 Mts. Garten, für 40 000 M. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dop-
pelreite, mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehörl, sammt
großem Garten für 107 000 M. sowie ein neues mit allem
Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Jim-
mern, wo Käufer eine 5 Jim.-Wohnung vollst. frei hat
für 165 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagenhäuser,
sowie Pensionats- u. Pensions-Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, bietet zum Verkaufe:

Neues Haus im Westen, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, Miet-
einnahme 9,500 M. Lage u. Preis 150,000 M., es verbleibt
noch Abzug von ca. 1000 M. jährl. Unkosten noch 2000 M.
reiner Überschuss.

Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante
Einrichtung, kleines Objekt, rentiert über 8000 M.

Eckhaus im Süden, mit 11 Colonial-Geschäft, Preis 150,000
M. Rente ca. 9000 M.

Haus in Nicoladstraße, 6 u. 7-Zimmer-Etagen. Preis
145,000 M. Rente 7,400 M. Hypoth. niedriger Zinsfuß.

Haus Adolfsallee, 8-Zimmer-Etagen, große eleg. Räume,
Preis 160,000 M. Rente 8000 M. Belästigung lange Jahre
fehl zu 3 1/2 pCt. Neuester vortheilhaft.

Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt
oder Anwalt, 10-Zimmer-Etagen. Preis 275,000 M. Das
Haus läßt sich hochrentabel machen.

Viele hochrentable Häuser mit und ohne Etagen, Werk-
stätten, Kellereien und Lagerräumen im Centrum, sowie in
allen Stadtteilen stets zum Verkaufe an Hand.

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, sucht zum Ankauf oder Tausch.

Rentables Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen
billige schuldenfreie Nieder- und 10-12,000 M. baare Zahlung.
Desgl. gesucht rentables Haus gegen diverse Villenbauplätze
und baare Zahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus, gleichviel welcher Lage, gegen
alles Haus in der Stadt und größerer baarer Zahlung.

Desgl. gesucht kleine Villa am Abzug gegen größere, fleißige
rentable Etagenvilla in erster Kurlage.

Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden, Agentur, Karlstraße 3, I. 686

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 218

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
wohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Immobilien zu verkaufen!

Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen will, bediene sich
der Vermittlung der Vereinigung deutscher Grundstücksmittler,
begl. wende sich an den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend,
Herrn Joh. Kaschau, Bureau für Rechtsachen.

Wiesbaden, Bismarckring 14. Die Genossenschaft ist als
leistungsfähige und verbriefte, in seiner Art allein dastehende In-
stitut der Gegenwart, welches durch seine gesetzlich geschützte Grund-
stücks-Verkaufsbekanntmachung (D. R. G. M. No. 106555), sowie das ge-
meinschaftliche Zusammenwirken einer großen Anzahl Mitglieder in allen
Theilen Deutschlands den sichersten Erfolg im An- und Verkauf
von Grundstücken verspricht. Prospekt und Auskünfte bereitwillig
und kostenlos. 615

Wiener Masken-Theatralien

wieder eingetroffen Wilhelm-
straße 10, Café Hohenzollern.
Empfehlen für Damen u. Herren einfache und elegante Domino-
Costüme, Orden, Masken, Theater- und Carnevalsanzug,
zum Verkauf und Verleihen, in großer Auswahl. Hochachtungsvoll
Madame Emilie Rohak 245

Die
Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
C. Balzer & C. Lumb
Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich
zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern,
Villen, Baugrundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger An-
zahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1084

Zu verkaufen durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem besten Preis von 48,000 M.
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochfeines Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn., mit einem
Lieberschuß abzüglich aller Kosten von 1200 M.
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues, sehr rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
Lage, mit einer Anzahlung von 10-12,000 M.
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus, sehr rentabel, mit Baden, obere Biberstraße, zum Preise
von 33,000 M. Anzahlung 5-6000 M.
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatte, Werk-
viertel, Anzahlung 8-10,000 M.
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus, nahe der Doyberstraße, doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen. Anzahlung 6000 Mark
durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochfeines Etagenhaus an der Schillerstraße, welches
mehr als 6%, rentiert durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Circa 100 Arbeiter gesucht zum Möbeltragen u. für die Zeit vom 15. März bis 15. April 1902.

Verwerber können sich jetzt schon einschreiben lassen. Unter
Zeugnis od. Führungsschein ist vorher einzureichen, worauf
Aufforderung zur persönlichen Meldung erfolgt. 765

L. Rettenmayer, Möbeltransport, Wiesbaden.

Großartige Erfindung!

Von vielen Kerkten und Spezialitäten auf wärmste em-
pfehlen gegen

Haarausfälle und Flechten

sowie gegen Risse in den Händen, alle

Haar- und Hautkrankheiten

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herbolse“.
H. A. schreibt Herr Dr. med. S. in D., Spezialist für Hautleiden,
unter 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's
„Herbolse“ ist von mir in vielen Fällen von
„Dermatosen“ zur Anwendung gekommen und
„war der Erfolg geradezu überraschend.“

Dr. W. in S. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's
„Herbolse“ habe ich recht gute Erfolge bei der
„nischen, besonders trockenem Exzem erzielt“ u. s. w.
u. s. w.

Bestandteile: 90% Seife, 2% Salz, 3% Anica, 1,5%
arab. Bittermandelöl, 8,5% Harz. Zu haben per Stück
Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabri-
kanten J. Gloth, Danau a. M. 472/5

Zu haben in Wiesbaden in der Taunus-Apotheke ferner
in der Victoria-Apotheke.

Whisky very old

schmeckt kalt genossen etwa wie französischer
Cognac und gibt mit 1/2 Theil zu 1/2 Theil siedend
Wasser, Zucker nach Belieben, vorzüglichen Punsch.
Originalflasche Mk. 2.—, halbe Mk. 1.10, sowie den
weltberühmten 392

Sehr alten Kornbranntwein

Marko Magerfleisch Fabr. 1734

per Flasche Mk. 1.50 empfehlen:

C. Brodt, Albrechtstr. 16.

P. Enders, Michelsberg.

Jos. Fischer, Westendstr. 8.

Jac. Frey, Schwalbacherstr. 1.

D. Fuchs, Saalgaasse.

Fr. Groll, Ecke Gölthstr. u.

Adolfsallee.

J. Haub, Mühlgaasse 13.

Adolf Haybach, Wellritstr.

Emil Hees jr., gr. Burgstr. 16.

Jac. Huber, Bleichstr. 15.

Chr. Kelper, Webergaasse.

Aug. Klapper, Seeroben-
strasse 19.

Emilie Klaas, Drudenstr. 6.

E. M. Klein, kl. Burgstr.

Fritz Klitz, Rheinstraße.

Fr. Laupus (Ad. Wirth Nachf.)
Rheinstr., Ecke Kirchgasse.

Lois Lendle, Stützstrasse.

Meier ch. Haus, Moritzstr. 64.

Carl Merz, Wilhelmstr. 24.

A. Nicolay, Adelhaidstr. 50.

Rob. Sauter, Oranien-
Drogerie, Oranienstrasse.

Mart. Scherger, Bleichstr.

Fritz Schmidt, Wörthstr. 16.

Oscar Mebert, Taunusstr. 42.

Ernst Spelcken, Nero-
strasse 12.

Georg Stamm, Delaspostr.

J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Achtung!

Refferpumpen repariert schnell und billig

Ph. Krämer,

Webergasse 3, Hof rechts.

An- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Maschinen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901:

806 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds 263 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Action-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reife-, Gastpflicht-, Contions- und Garantie-, Sturm-,

schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Representant: Hermann Rühl,

General-Agent: Heinrich Dillmann.

Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Wulst, Bertramstr. 10

Möbeln. Betten gut und billig auch zu Hause

erleichterungen, zu haben

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

ist die 1. Etage, bestehend aus
5 großen Zimmern mit Bad,
2 gr. Manjarden und allem
Zubehör, auf 1. April zu
vermieten. Näh. daselbst u.
Taumshdr. 7, 1 r. 968

Walramstr. 25 1 kleine
Wohnung, Zimmer u.
an ruhige Leute per 1. No

8 | möblirtes Zimmer zu
miethen.

Ö. K. 4351 a. d. - Geped. d.
erbeten.

Fritz Müller,
6142 Hellmundstr. 35, per

123
Weisbergstr. 13, D. L.